



**Stellungnahme zum
Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung
(RWI Essen)**

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	2
1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme des RWI	4
3. Förderempfehlung.....	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Der Senat der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz – Leibniz-Gemeinschaft – evaluiert in Abständen von höchstens sieben Jahren die Forschungseinrichtungen und die Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung, die auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“¹ von Bund und Ländern gemeinsam gefördert werden. Diese Einrichtungen haben sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Die wissenschaftspolitischen Stellungnahmen des Senats werden vom Senatsausschuss Evaluierung vorbereitet, der für die Begutachtung der Einrichtungen Bewertungsgruppen mit unabhängigen Sachverständigen einsetzt. Die Stellungnahme des Senats sowie eine Stellungnahme der zuständigen Fachressorts des Sitzlandes und des Bundes bilden in der Regel die Grundlage, auf der der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) überprüft, ob die Einrichtung die Fördervoraussetzungen weiterhin erfüllt.

Auf der Grundlage der vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen) eingereichten Unterlagen wurde eine Darstellung der Einrichtung erstellt, die mit dem RWI Essen sowie den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt wurde (Anlage A). Die vom Senatsausschuss Evaluierung (SAE) eingesetzte Bewertungsgruppe hat das RWI Essen am 25./26. Januar 2005 besucht und daraufhin einen Bewertungsbericht erstellt (Anlage B). Auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts und der vom RWI Essen eingereichten Stellungnahme (Anlage C) erarbeitete der Senatsausschuss einen Vorschlag für die Senatsstellungnahme. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat die Stellungnahme am 22. März 2006 erörtert und verabschiedet. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Das RWI Essen hat sich zu einem dynamischen Forschungsinstitut entwickelt, das gute Chancen hat, in den nächsten Jahren in ausgewählten Forschungsfeldern und in der wissenschaftlichen Politikberatung mit sehr guten Ergebnissen aufzuwarten, die auch international Beachtung finden.

Bereits jetzt erbringt das RWI Essen in weiten Teilen gute Leistungen in der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und Politikberatung. Da der jetzige Präsident erst im Jahr 2002 sein Amt angetreten hat, weist die Bewertungsgruppe darauf hin, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur eine vorläufige Bewertung der Arbeitsergebnisse möglich ist.

Der neue Präsident hat in bemerkenswert engagierter und konsequenter Weise in kurzer Zeit einen inhaltlichen und institutionellen Umbruch eingeleitet. Diese Neuorientierung wird von den Gutachtern positiv aufgenommen. Sie trägt nicht zuletzt Forderungen des Wissenschaftsrats Rechnung. Dieser hat im November 2002 moniert, dass die empirische Wirtschaftsforschung, die sich der Analyse größerer Datensätze bedient, an den deutschen Hochschulen strukturell unterrepräsentiert sei. Um so wichtiger ist die Arbeit des RWI Essen. Das Institut setzt stark auf Methodenkompetenz, vor allem im mikroökonomischen Bereich. Es schafft damit maßgebliche Voraussetzungen nicht nur für eine empirisch fundierte Politikberatung, sondern auch für

¹ Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

einen Forschungsansatz, mittels dessen es sich gegenüber den anderen außeruniversitären Wirtschaftsforschungsinstituten abhebt. Diese Bemühungen finden bei den Gutachtern nachdrückliche Anerkennung.

Darüber hinaus sind die Gutachter der Ansicht, dass das RWI Essen in den vergangenen vier Jahren sein Leistungspotential deutlich gestärkt und damit die Grundlage für eine weitere erfolgreiche Entwicklung geschaffen hat.

Der Wissenschaftsrat übte im Anschluss an die letzte Evaluierung im Jahr 1996 deutliche Kritik an der Leistungsfähigkeit des RWI Essen. Die daran anknüpfenden Empfehlungen hat das Institut in weiten Teilen umgesetzt: So wurden neue Forschungsschwerpunkte gebildet und die Publikations- und Drittmittelaktivitäten gestärkt. Das RWI Essen hatte die Federführung an einem EU-Projekt und ist an einem DFG-Sonderforschungsbereich beteiligt. Im Zusammenhang mit einem tief greifenden Personalwechsel wurde ein hoher Anteil an befristeten Stellen durchgesetzt. Das Qualifikationsniveau auf der Ebene der Kompetenzbereichsleitungen wurde erheblich angehoben, indem mehrere jüngere, profilierte Wissenschaftler mit ausgewiesener Publikationsleistung gewonnen werden konnten. Dem RWI Essen ist es aber auch gelungen, die langjährig beschäftigten Mitarbeiter für die Neuausrichtung zu motivieren und sie in ihrem beruflichen Fortkommen zu unterstützen, so dass diese Mitarbeiter den institutionellen Wandel engagiert mittragen. In der Nachwuchsförderung erbringt das RWI Essen einen hervorragenden Beitrag, insbesondere im Zusammenhang mit der Ruhr Graduate School in Economics, einem gemeinsam mit drei benachbarten Universitäten getragenen Graduiertenprogramm.

Die Bewertungsgruppe hat ebenso Defizite identifiziert. Zwar ist die methodische Orientierung des RWI Essen deutlich erkennbar, doch ist die thematische Fokussierung noch nicht hinreichend gelungen. Die Gutachter empfehlen daher nachdrücklich, die gegenwärtige Themenvielfalt aufzugeben und in stärkerem Maße Prioritäten in der Forschung zu setzen. Dazu sollte auch gehören, die Forschungsprogramme der einzelnen Kompetenzbereiche konzeptionell deutlicher auszuarbeiten. Bei der inhaltlichen Neuausrichtung knüpft das Institut nur begrenzt an seine traditionellen Stärken an. Hier sollten Möglichkeiten geprüft werden, inwieweit erfolgreiche traditionelle und für das RWI Essen neue Forschungsthemen und -ansätze miteinander verknüpft werden können.

Im internationalen Vergleich ist die Forschungsqualität einiger Kompetenzbereiche deutlich verbesserungsfähig. Insbesondere die trotz der beachtlichen Steigerung immer noch unbefriedigende Anzahl der Veröffentlichungen in begutachteten Zeitschriften sowie die Höhe der wissenschaftlich begutachteten Forschungsdrittmittel sollten weiter gesteigert werden. Die Verbesserung der Publikationstätigkeit soll dazu beitragen, dass die Forschung an internationaler Anschlussfähigkeit gewinnt. Insgesamt ist das RWI Essen noch unzureichend in internationale Netzwerke eingebunden.

Der Senat unterstützt nachdrücklich die Empfehlung der Bewertungsgruppe, die Lehrbelastung der nebenamtlich tätigen Direktoren des RWI Essen zu reduzieren.

Mit seinem Arbeitsauftrag, einer Kombination von hochwertiger angewandter Forschung und Politikberatung, und den vorgelegten Arbeitsergebnissen in Verbindung mit der vom Präsidenten initiierten inhaltlichen und strukturellen Neuorientierung erfüllt das RWI Essen die Anforderungen, die an Einrichtungen von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind. Das RWI Essen muss das vorhandene Potential in den nächsten Jahren konsequent ausbauen und nutzen. Der Senat geht davon aus, dass der Wissenschaftliche Beirat des RWI Essen in seinen Audits die Ergebnisse der inhaltlichen und

strukturellen Weiterentwicklung überprüft und dass das RWI Essen in vier Jahren dem Senat der Leibniz-Gemeinschaft einen Bericht des Wissenschaftlichen Beirats über die Umsetzung der Empfehlungen vorlegt.

Eine Eingliederung des RWI Essen in eine Universität wird nicht empfohlen. Der Arbeitsauftrag des Instituts kann nur in entsprechend vernetzten und betriebsförmig organisierten Strukturen erfüllt werden.

2. Zur Stellungnahme des RWI Essen

Das RWI Essen hat zum Bewertungsbericht Stellung genommen (Anlage C). Es begrüßt die positive Einschätzung der Bewertungsgruppe und fühlt sich im Bemühen um die erfolgreiche Fortsetzung des institutionellen Neuaufbruchs bestätigt. Auch wenn es nicht alle von den Gutachtern geäußerten Kritikpunkte teilt, wird es die Empfehlungen der Gutachter aufgreifen und entsprechende Schritte zu ihrer Umsetzung schnellstmöglich einleiten. Insbesondere wird das RWI Essen auch in Zukunft seine methodische Kompetenz nutzen, um internationale Standards in der nationalen und europäischen Politikberatung zu etablieren und zu festigen.

Der Senat begrüßt die positive Aufnahme der Empfehlungen der Bewertungsgruppe durch das RWI Essen und den konstruktiven Umgang mit den Empfehlungen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das RWI Essen als Forschungseinrichtung auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“ weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen)¹

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung.....	A-2
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld.....	A-2
3. Struktur und Organisation.....	A-5
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal	A-7
5. Nachwuchsförderung und Kooperation	A-9
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz	A-12
7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung	A-16

Anhang

Organigramm	A-20
Mittelausstattung und -verwendung	A-21
Drittmittel	A-22
Beschäftigungspositionen	A-24
Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten.....	A-25
Beschäftigungsverhältnisse.....	A-26
Veröffentlichungen	A-27
Liste der eingereichten Unterlagen	A-29

¹ Diese Darstellung ist mit dem Institut und den zuständigen Ressorts des Sitzlands und des Bundes abgestimmt.

1. Entwicklung und Förderung

Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen) in Essen wurde im Jahre 1926 als "Abteilung Westen" des Instituts für Konjunkturforschung (heute: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, DIW), Berlin, gegründet. Seit 1943 arbeitet es unter seinem heutigen Namen rechtlich selbständig als eingetragener Verein, der gemeinnützige Zwecke verfolgt.

Seit 1977 wird das RWI Essen als Forschungseinrichtung auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“² von Bund und Ländern zu gleichen Anteilen gefördert. Die fachliche Zuständigkeit auf Seiten des Landes liegt beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, auf Seiten des Bundes beim Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit.

Das RWI Essen wurde vom Wissenschaftsrat zuletzt 1996 evaluiert. Auf der Grundlage der Stellungnahme des Wissenschaftsrats vom Januar 1998 sowie einer gemeinsamen Stellungnahme des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen und des damaligen Bundesministeriums für Wirtschaft stellte der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) auf seiner Sitzung im August 1998 fest, dass das RWI Essen die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder weiterhin erfüllt.

2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld

Das RWI Essen gehört nach eigener Aussage zu den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten in Deutschland. Zu den Aufgaben des Instituts zählen laut Satzung die wirtschaftswissenschaftliche Forschung, insbesondere die Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für wirtschaftspolitische Entscheidungen. Zu diesem Zweck legt die Satzung fest, dass das RWI Essen Forschungsvorhaben und wissenschaftliche Veranstaltungen durchführen sowie seine Forschungsergebnisse veröffentlichen soll. Entsprechend setzt das RWI Essen drei Arbeitsschwerpunkte:

- wirtschaftspolitische Information und Beratung der Politik und der Öffentlichkeit über ein breites Spektrum von Themen in verständlicher Form, aber auf wissenschaftlich hohem Niveau;
- wissenschaftliche Analyse nationaler und internationaler ökonomischer Entwicklungen, aus der Beiträge zur wissenschaftlichen Forschung hervorgehen und die als Grundlage für die zuvor genannte Informations- und Beratungsaufgabe dient;
- komplementäre Ergänzung der universitären Forschung und Lehre, insbesondere Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses durch *training on the job*, aber auch durch Beteiligung an der universitären Lehre.

Vor dem Hintergrund des übergreifenden Ziels, wirtschaftswissenschaftliche Forschung von hoher Qualität mit evidenzbasierter wirtschaftspolitischer Beratung zu verbinden, hat das RWI

² Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

Essen für die kommenden Jahre in seinem Forschungsplan das Leitmotiv „Individuelle Prosperität und wirtschaftspolitische Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel“ gewählt. Diesem Leitmotiv sind alle Forschungsprojekte, die in 15 Forschungsschwerpunkten und diese wiederum in sieben Kompetenzbereichen gebündelt sind, verpflichtet.

Zwei dieser Kompetenzbereiche, (i) „Arbeitsmärkte, Bevölkerung und soziale Sicherung“ und (ii) „Migration, Integration und Bildung“ befassen sich mit Forschungsprojekten zu Fragen der individuellen Prosperität im demographischen Wandel. Sie greifen mit Gesundheit, Integration und Bildung – nicht nur für das RWI Essen, sondern für die deutsche Forschungslandschaft – weitgehend neue Themen auf; sie sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch im Aufbau begriffen. Trotzdem hat das RWI Essen in diesen Kompetenzbereichen bereits jetzt durch Publikationen und Gutachten seinen Führungsanspruch angemeldet, vor allem im Bereich der Evaluierung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und in der Migrationsforschung.

Zwei weitere Kompetenzbereiche, (iii) „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien“ sowie (iv) „Umwelt und Ressourcen“, verfolgen das Leitmotiv aus der Perspektive der empirischen Industrieökonomik. In beiden Kompetenzbereichen sollen vorhandene Stärken – die Handwerksforschung einerseits und die Energieforschung andererseits – durch die Bündelung mit neuen Schwerpunkten ausgebaut werden. In den Forschungsschwerpunkten Existenzgründung und Unternehmensentwicklung sowie Informations- und Kommunikationstechnologien sei das RWI Essen im Begriff, seine gute Wettbewerbsposition durch weitere Forschungsprojekte sichtbar zu festigen. Zu der vom Institut beanspruchten führenden Rolle in der Forschung zu Emissionen und Emissionshandel treten zunehmend weitere Forschungsthemen in der Umweltökonomik.

Die makroökonomischen Kompetenzbereiche (v) „Wachstum und Konjunktur“ sowie (vi) „Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern“ verfolgen das Leitmotiv aus gesamtwirtschaftlicher Sicht. Dabei sollen die vorhandenen Stärken in der Konjunkturdiagnose und -prognose sowie der Analyse öffentlicher Haushalte systematisch durch neue Forschungsthemen, insbesondere im Hinblick auf Implikationen des demographischen Wandels für das Wirtschaftswachstum sowie die Gestaltung des Systems öffentlicher Einnahmen und Ausgaben, ergänzt und in den nächsten Jahren durch neue Themen und Methoden profiliert werden.

Der Kompetenzbereich (vii) „Daten“ ist der Verknüpfung der klassischen Service-Leistungen EDV und Statistik mit der Forschungstätigkeit gewidmet. Bei der Erhebung und Bereitstellung individual-basierter Datensätze stellt der Kompetenzbereich „Daten“ einen innovativen Schritt zur Integration inhaltlicher und methodischer Aspekte der empirischen Wirtschaftsforschung dar.

Einen Wettbewerbsvorteil sieht das RWI Essen in der Organisationsstruktur des Instituts: Die neu eingerichteten Kompetenzbereiche haben die althergebrachte starre Abteilungsstruktur abgelöst. Kernelemente des wissenschaftlichen Arbeitens sind nunmehr das Forschungsprojekt und das Projektteam, nicht länger ein Referat und die Forschungsgruppe. Jeder Wissenschaftler gehört in der Regel gleichzeitig mehreren Projektteams an. Wissenschaftler können mehreren Kompetenzbereichen angehören, dabei jeweils durchaus auch auf unterschiedlichen Verantwortungsebenen agieren. Sie können zugleich mehrere Ansprechpartner besitzen, die mit der Koordination ihrer Ressourcen betraut sind. Die Teamarbeit soll über die Grenzen der Kompetenzbereiche hinweg unterstützt werden. Hierzu werden Anreizsysteme („Freie Forschung“) implementiert, die den internen Wettbewerb um Personal- und Sachmittel befähigen

sollen. Langfristig sollen diese Anreize eine organische Institutsstruktur fördern, die sich selbst regulierend und flexibel an neue Rahmenbedingungen und Anforderungen anpassen kann, ohne dass hierzu zeit- und kraftraubende Umstrukturierungsprozesse notwendig sind.

Die **überregionale Bedeutung** des RWI Essen liegt nach eigener Einschätzung darin, dass die bearbeiteten Institutsthemen sowohl höchste gesellschaftliche Relevanz besitzen als auch vielfältige Forschungsfragen aufwerfen. Damit strebt das Institut in der wirtschaftspolitischen Beratung und in der Forschungslandschaft Marktführerschaft in verschiedenen Bereichen an bzw. hat diese bereits inne, so etwa in der Evaluierung von Arbeitsmarktpolitik, in der Analyse von Gesundheitsversorgung, Migration und Integration sowie in Kernaspekten der Bildungs- und der Umweltökonomik. Das RWI Essen sieht sich als Verfechter der empirischen Wirtschaftsforschung, der exzellente deskriptive Analyse anbietet – unter Einsatz anspruchsvoller Modelle und Verfahren – und gleichzeitig die Grenzen möglicher Kausalitätsaussagen aufdeckt. Damit befindet es sich in Übereinstimmung mit internationalen Entwicklungen in der Wirtschaftsforschung. Die Expertise des RWI Essen ist nach Aussage des Instituts für die Vorbereitung wirtschaftspolitischer Entscheidungen bedeutsam. Ebenso sieht sich das Institut in seinem systematischen Ansatz zur Nachwuchsförderung als nationale Mustereinrichtung in den Wirtschaftswissenschaften. In Kooperation mit den benachbarten Universitäten wurde ein Modell gefunden, das eine international wettbewerbsfähige Ausbildung gewährleisten soll (Ruhr Graduate School in Economics). Gleichzeitig wurden dabei neue Wege zur Finanzierung von Exzellenzförderung in Forschung und Lehre beschritten.

Als **außeruniversitär organisiertes Institut** könne das RWI Essen gegenüber universitärer Forschung Mehrwert in verschiedener Hinsicht erbringen: So bearbeite es ein inhaltlich und methodisch kohärentes Arbeitsprogramm durch eine kritische Masse empirischer Wirtschaftsforscher an einem Ort. Die damit einhergehende Mischung aus thematischer Konzentration und Breite komme an einer Universität so nicht zustande. Universitäre Forschung richte sich weniger auf anspruchsvolle deskriptive Analysen. Daher seien dort die Möglichkeiten zum direkten Austausch zwischen empirischen Wirtschaftsforschern mit ähnlicher methodischer Ausrichtung im Gegensatz zum RWI Essen eher begrenzt. Ein weiterer Vorzug außeruniversitärer Forschung liege in der betriebsförmigen Organisation des Arbeitens. So ist die Infrastruktur des Instituts darauf ausgerichtet, vielfältige Aspekte der praktischen Bearbeitung von Forschungs- und Beratungsprojekten arbeitsteilig zu organisieren, z.B. bei der Datenerhebung oder bei der Abwicklung von Verbundprojekten. Zudem wird durch die starke Spezialisierung an Universitäten die Ausbildung von Kompetenzen für komplexe wirtschaftspolitische Beratung vernachlässigt. Daher sieht das RWI Essen die ideale Organisation der Arbeitsteilung mit den Universitäten in einer Abwägung von Konzentration und Breite im eigenen Forschungs- und Arbeitsprogramm – in ausgewählten Bereichen müssen Wissenschaftler des Instituts auch an der Grenze der Forschung arbeiten, allein schon als Qualitätsausweis gegenüber potentiellen Auftraggebern und künftigen Mitgliedern des Teams – sowie in der projektbezogenen Vernetzung mit Forschern aus den Universitäten.

Die deutsche Wirtschaftsforschung befinde sich auf dem Weg, so das RWI Essen, in der empirischen Wirtschaftsforschung und in der Qualität der wirtschaftspolitischen Beratung international wettbewerbsfähig zu werden. Das Institut möchte dazu einen entscheidenden Beitrag leisten. Angestrebt wird eine Balance zwischen der Abgrenzung des Forschungsprofils im Konzept konkurrierender Institutionen und der Wahl einer für die wirtschaftspolitische Beratungspraxis nötigen Breite der Expertise. Naturgemäß ergeben sich dadurch gewisse **Überlappungen mit**

dem Arbeitsprofil konkurrierender Einrichtungen. So konkurriert das Institut z. B. in der Arbeitsmarktforschung mit dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim (ZEW) oder dem Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA), in der Umwelt- und Ressourcenökonomik mit ZEW und DIW. Der Schlüssel zum Erfolg liegt jedoch nach Überzeugung des Instituts nicht in der Absprache oder gar Zuweisung von Themenkreisen, die dann getrennt bearbeitet werden sollen, sondern im Wettbewerb. Einen **Wettbewerbsvorteil** sieht das RWI Essen neben der inhaltlichen Ausrichtung in seiner Bündelung methodischer Kompetenzen. Eine inhaltliche Verortung z. B. in Richtung „keynesianischer Makroökonomik“ lehnt das Institut ab. Es sieht seine Mission vielmehr in der Etablierung einer Kultur der wissenschaftlichen Beratung, bei der die Qualität des Studiendesigns und die kompetente Handhabung der ökonometrischen Methode über das Gewicht wirtschaftspolitischer Argumentationen entscheiden.

Das RWI Essen befindet sich gegenwärtig in einer Phase inhaltlicher wie organisatorischer Neuorientierung. Ein wichtiges **Entwicklungspotential** in der empirischen Wirtschaftsforschung sieht es in der internationalen Vernetzung. Es will in der internationalen Forschungslandschaft bestehen und für internationale Wettbewerber als potentieller Kooperationspartner attraktiv sein. Diese Attraktivität lässt sich laut RWI Essen jedoch nicht so sehr durch die nationale Beratungstätigkeit signalisieren, sondern vor allem durch das Erfüllen international anerkannter Qualitätsstandards – Publikationen in referierten Zeitschriften. Es sei daher für die Sicherung der künftigen Rolle des RWI Essen in der wirtschaftspolitischen Beratung umso wichtiger, in ausgewählten Forschungsschwerpunkten führend zu sein. So sind Wissenschaftler des Instituts intensiv in die internationale Forschungsszene zur Analyse arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen eingebunden. Durch organisatorische Maßnahmen und seine Forschungsplanung will sich das RWI Essen in den nächsten Jahren zu einem **modernen Zentrum für wissenschaftliche Forschung und darauf aufbauende evidenzbasierte Politikberatung** entwickeln. Das bedeutet eine stärkere Internationalisierung und Sichtbarkeit der Forschung. Dies ist für die Sicherung der künftigen Rolle in der wirtschaftspolitischen Beratung ebenso wichtig wie für das Ziel, in ausgewählten Forschungsschwerpunkten führend zu sein. Von den deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten wurde die sich international bereits seit Jahren vollziehende und für den praktischen Erkenntnisfortschritt in vielen Bereichen unabdingbare Entwicklung der empirischen Wirtschaftsforschung hin zur verstärkten Anwendung mikroökonomischer Methoden bislang nicht hinreichend nachvollzogen. Dies ist eine methodische Lücke, in die das RWI Essen mit Bedacht stößt.

3. Struktur und Organisation

Das RWI Essen hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Zu den zurzeit 27 Mitgliedern gehören u. a. Wirtschaftsunternehmen, Verbände und Ehrenmitglieder. Organe des Vereins sind gemäß Satzung die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der Vorstand. Aufgabe der Mitgliederversammlung ist es u. a., die Mitglieder des Verwaltungsrats zu wählen und die Mitglieder des Forschungsbeirats zu berufen. Dem Verwaltungsrat gehören bis zu 15 Mitglieder an; er hat umfassende Beratungsaufgaben. Ihm obliegt weiterhin die Wahl der Mitglieder des Vorstands.

Der **Wissenschaftliche Beirat** – im RWI Essen als „Forschungsbeirat“ bezeichnet – besteht gegenwärtig aus acht international rekrutierten Mitgliedern. Sie werden für einen Zeitraum von vier Jahren von der Mitgliederversammlung berufen. Einmalige Wiederwahl ist möglich. Ziel des

Forschungsbeirats ist es, die Arbeit des Instituts wissenschaftlich beratend zu begleiten, das Forschungsprogramm zu bewerten sowie dem Verwaltungsrat und der Leibniz-Gemeinschaft darüber Bericht abzugeben. Jedes Mitglied des Forschungsbeirats ist mindestens einem Kompetenzbereich zugeordnet. Der Beirat tagt ein- bis zweimal pro Jahr. Zusätzlich führen die Beiratsmitglieder in unregelmäßigen Abständen Einzelgespräche mit Institutsmitarbeitern.

Die Leistung des Instituts unterliegt einer ständigen Überprüfung, um Schwächen und Entwicklungsmöglichkeiten zu identifizieren. Eine interne und externe **Qualitätssicherung** wird schrittweise eingeleitet. Interne Mechanismen helfen, den laufenden Forschungsbetrieb zu überprüfen. Dazu gehören interne Projektgespräche und -präsentationen sowie die klare Zuweisung der Verantwortlichkeiten der Vorstandsmitglieder für jedes Projekt mit dem Ziel, es von der Planungsphase über das Studiendesign bis zum Abschluss kritisch zu begleiten. Langfristig umfasst Qualitätssicherung auch systematische Weiterbildung und Nachwuchsförderung sowie karrierebegleitende Gespräche zwischen Kompetenzbereichsleitern, Vorstand und Mitarbeitern. Externe Qualitätssicherung erfolgt über die Veröffentlichung in referierten Publikationen und das Einwerben hart umkämpfter Drittmittel. Eine systematische Qualitätssicherung erfolgt auch durch den Forschungsbeirat, der etwa alle zwei Jahre ein Audit durchführen wird. Ein erstes Audit fand im September 2004 statt.

Durch die Umstrukturierung wurde zugleich die **interne Kommunikation** gestärkt. Die vierteljährlich stattfindenden *Institutsversammlungen* dienen der Information über Themen, die alle Mitarbeiter betreffen. Auf regelmäßigen *Koordinatorentreffen* werden alle Fragen zur Abwicklung von Forschungsprojekten besprochen. Die Ergebnisse werden in die Kompetenzbereiche und Abteilungen kommuniziert. In *Brown-bag-Seminaren* stellen Wissenschaftler des Instituts Ergebnisse ihrer Forschung schon in einem frühen Stadium zur Diskussion. *Projektbesprechungen* zwischen Vorstand, betroffenen Kompetenzbereichsleitern und Projektleitern und -bearbeitern dienen insbesondere der wissenschaftlichen Diskussion der bearbeiteten Themen (Themenwahl, Forschungsdesign, Ergebnisse, Publikation). Da die individuelle Weiterentwicklung in der Verantwortung jedes Einzelnen, aber auch in der des Kompetenzbereichsleiters und der jeweiligen Projektleiter liegt, findet am Ende jedes Projekts eine Abschlussbesprechung mit allen Beteiligten statt. Dabei wird u. a. der Qualität der Arbeit jedes Beteiligten sowie den methodischen und inhaltlichen Entwicklungspotentialen nachgegangen, um so zu einem effizienten Einsatz der Mitarbeiter zu gelangen und Verbesserungsmöglichkeiten bei künftigen Projekten auszuloten.

Die **Organisationsstruktur** des RWI Essen hat sich nach Amtsantritt des neuen Präsidenten im Oktober 2002 grundlegend geändert. Seit Mitte 2003 erfolgt die Institutsarbeit in sieben Kompetenzbereichen und drei nicht-wissenschaftlichen Abteilungen (s. Anhang 1). Die Kompetenzbereiche werden von ihren Leitern mit variablem Mitarbeiterstamm geführt. Ein Kompetenzbereich definiert sich über einen größeren Themenkomplex, der seinerseits in eigenen Forschungsschwerpunkten organisiert ist. Kernelemente dieser Schwerpunkte sind Forschungsprojekte – ihre Definition wird grundsätzlich mit dem Vorstand des RWI Essen abgestimmt. Jeder Kompetenzbereich muss im Wettbewerb mit externen Einrichtungen als eigenständiger Forschungsbereich des RWI Essen identifiziert und als ernsthafte wissenschaftliche Konkurrenz wahrgenommen werden. Weiterhin ist die neue organisatorische Struktur auf die in naher Zukunft zu errichtenden Programmbudgets ausgerichtet, die sich grundsätzlich an inhaltlichen Fragen, nicht an historisch gewachsenen Strukturen orientieren werden.

Das **Forschungsprogramm** wird in der Regel vom Vorstand in Absprache mit den Forschungskoordinatoren bzw. den Kompetenzbereichsleitern erarbeitet. Es wird regelmäßig mit dem Forschungsbeirat diskutiert. Durch die Arbeitsplanung werden die Forschungsarbeiten systematisch gebündelt und die zeitlichen Ressourcen jedes Mitarbeiters möglichst optimal auf die Projekte aufgeteilt. Dies erfordert die Entwicklung eines dezidierten Kostenbewusstseins jedes Mitarbeiters. Zentrale Grundlage der Arbeitsplanung wird in Zukunft die Kosten-Leistungsrechnung (KLR) sein, die sich derzeit im Probebetrieb befindet. Im Rahmen der KLR werden für die Arbeitszeit jedes Mitarbeiters in Absprache mit den jeweiligen Kompetenzbereichsleitern und dem Vorstand ex ante für die Produkte des Instituts Höchstgrenzen festgelegt, um einen Planungsrahmen abzustecken. Ex post wird diese Aufteilung dann vierteljährlich mit den Kompetenzbereichsleitern diskutiert und eventuell neuen Erfordernissen angepasst. Projekte werden in Abstimmung mit dem Vorstand und den zuständigen Kompetenzbereichsleitern initiiert. Für die Zuordnung einzelner Personen zu einem Projekt können die jeweiligen Projektleiter eine Wunschliste erstellen, bei den entsprechenden Personen um deren Mitarbeit werben und diese dann beim Vorstand vorlegen. Letztlich entscheidend für die Zuordnung ist der Vorstand im Dialog mit den jeweiligen Kompetenzbereichsleitern, Projektleitern und Mitarbeitern.

Das RWI Essen hat eine **Gleichstellungsbeauftragte** sowie eine diese unterstützende vierköpfige Arbeitsgruppe bestellt. Seit Oktober 2004 ist ein Gleichstellungsplan in Kraft. Entsprechende Maßnahmen führten allerdings noch nicht zu einem Anstieg der Zahl der im RWI Essen beschäftigten Frauen: Zum 31. Dezember 2003 lag der Gesamtanteil der Frauen an allen Beschäftigten bei 28 %, beim wissenschaftlichen Personal bei 13 %. Nach einer im Mai 2004 im RWI Essen durchgeführten Umfrage ist der geringe Anteil von Frauen im wissenschaftlichen Bereich auf ein strukturelles Problem der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung zurückzuführen. Frauen bevorzugen flexiblere Stellen in der Wirtschaft und interessieren sich weniger für die im RWI Essen vertretenen Forschungsschwerpunkte oder verfügen nicht über die erforderlichen Methodenkenntnisse. Dieses Problem wird das RWI Essen aktiv mit Hilfe einer umfassenden Personalentwicklung für weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs angehen. Einen Fortschritt in der Ausbildung und späteren Rekrutierung qualifizierter Wirtschaftswissenschaftlerinnen sieht das RWI Essen in seiner Beteiligung an der Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ). So sind immerhin drei der acht Stipendiaten des ersten Jahrgangs Frauen.

4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Die **Gesamtausgaben** des RWI Essen (2003: ca. 6 Mio. €) wurden im Jahr 2003 durchschnittlich zu 66 % aus institutioneller Förderung, zu 16 % aus Forschungsförderung Dritter sowie zu 18 % durch Einnahmen aus Dienstleistungen und sonstigen Erträgen finanziert (vgl. Anhang 2). Die Höhe der **Drittmittelinwerbungen** ist im Berichtsjahr deutlich gestiegen. Hauptsächlich Finanzquellen sind die EU und der Bund. Hingegen sind die Einnahmen aus Auftragsforschung in den letzten Jahren zurückgegangen. Die zunehmend restriktive Vergabe von Forschungsaufträgen durch Bundes- und Landesministerien sowie das zunehmende Interesse von Universitäten und privaten Beratungsfirmen an den Forschungsmitteln öffentlicher Auftraggeber haben den Wettbewerb um Drittmittel in den letzten Jahren verschärft. Daher werden öffentliche Ausschreibungen am RWI Essen zentral erfasst und an die entsprechenden Kompetenzbereichsleiter weitergeleitet. Neben öffentlichen Auftraggebern und der DFG versucht das Institut damit verstärkt Drittmittel bei Forschungsförderungsorganisationen, Stiftungen sowie der EU zu akquirieren. Zentrale Kriterien bei der Einwerbung von Drittmitteln sind der wissenschaftliche Zu-

sammenhang eines Projekts mit den Institutsschwerpunkten sowie die Möglichkeit, das Forschungsprofil zu schärfen. Alle Drittmittelanträge unterliegen einem internen Beratungs- und Prüfungsverfahren durch den Vorstand in Zusammenarbeit mit den jeweils zuständigen Kompetenzbereichsleitern. Um den Erfolg von Anträgen bei der DFG und weiteren Forschungsförderungsinstitutionen zu erhöhen, kooperiert das Institut verstärkt mit den umliegenden Universitäten sowie nationalen und internationalen Wissenschaftlern. Erste Erfolge der Drittmittelstrategie sind bereits zu verzeichnen, z. B. die Beteiligung am von der DFG geförderten Sonderforschungsbereich 475 "Komplexitätsreduktion in multivariaten Datenstrukturen".

Die **räumliche und apparative Ausstattung** des Instituts wird vom RWI Essen als gut angesehen. Allerdings stößt das Institut an die Grenze seiner Aufnahmekapazität für neue Mitarbeiter oder Gastwissenschaftler. Für die Funktionsfähigkeit des EDV-Systems ist der Kompetenzbereich „Daten“ zuständig. Das RWI-Netz besteht primär aus Windows2003- und Windows2000-Rechnern. Auf den Windows-Servern werden File-Services und Anwenderprogramme zentral installiert und verwaltet. Die Netz-Hauptdienste wie hausinterne Email, Webmail, Firewall, RWI-Webserver etc. laufen auf Sun UNIX-Servern. Alle wissenschaftlichen Mitarbeiter haben direkten Zugang zu Statistikprogrammen. Die verstärkte Anwendung mikroökonomischer Methoden auf Basis von Individual-, Haushalts- und Unternehmensdaten erforderte die Anschaffung neuer Server und Software, um die damit verbundenen Rechnerkapazitäten bereitstellen zu können. Dazu wurde z. B. der Fileserver auf eine Speicherkapazität von 1 TB erweitert. Aus Gründen der Kosteneinsparung wurde im Mai 2004 eine Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum geschlossen (Sun Campusvertrag, Sun EduSoft Programm). Der Kompetenzbereich „Daten“ verfolgt derzeit mehrere Projekte, um das EDV-Netzwerk weiter zu optimieren.

Die **Ausstattung mit Personal-, Sach- und Investitionsmitteln** beurteilt das RWI Essen als z. T. problematisch, obwohl dem neuen Präsidenten mit Amtsantritt Sondermittel zur Schärfung des neuen Forschungsprofils durch Einstellung neuer Wissenschaftler und für notwendige Investitionen bewilligt wurden. Im Sachmittelbereich sind die Mittel überwiegend durch fixe Kosten gebunden. Dies hat z. B. zur Folge, dass auch bei Flexibilisierung des Haushaltes die Mittel für die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter oder für Reisekosten kaum dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden können. Dies wird nur zum Teil dadurch ausgeglichen, dass dem Institut zur Finanzierung außerplanmäßiger Projekte Mittel der *Gesellschaft der Freunde und Förderer des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung e.V.* zur Verfügung stehen. Hierüber wurden in jüngerer Vergangenheit insbesondere Forschungsreisen und Weiterbildungsmaßnahmen finanziert.

Das RWI Essen verfügte zum Stichtag 31.12.2003 über 73 **Beschäftigungspositionen** (in Vollzeitäquivalenten), davon 53,5 aus institutionellen Mitteln und 19,5 aus Drittmitteln finanziert (vgl. Anhang 4). Von den insgesamt 79 Mitarbeitern am RWI Essen gehörten 56 zum wissenschaftlichen und leitenden Personal (BAT IIa und höher). Darunter fallen 10 Doktoranden. 44 % des leitenden und wissenschaftlichen Personals incl. Doktoranden waren befristet angestellt. 22 % des institutionell finanzierten wissenschaftlichen Personals sind befristet beschäftigt. Rd. 40 % des wissenschaftlichen Personals auf Planstellen sind älter als 50 Jahre – von denen in den nächsten Jahren relativ viele aus dem Institut ausscheiden werden –, hingegen 9 % unter 30 Jahren; ca. 37 % sind länger als 20 Jahre am RWI Essen beschäftigt, 22 % kürzer als fünf Jahre.

Grundsätzlich werden alle vakanten **Stellen für wissenschaftliches Personal** öffentlich ausgeschrieben. Bei allen Neueinstellungen sind Vorstand, Gleichstellungsbeauftragte und Betriebsrat involviert. Neueinstellungen von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Forschungskoordinatoren erfolgen grundsätzlich befristet. Die Mitglieder des derzeitigen Vorstands wurden in einem Berufungsverfahren an die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Ruhr-Universität Bochum berufen. Der Präsident hat ein reduziertes Lehrdeputat (2 SWS); die beiden weiteren Vorstandsmitglieder haben reguläre Lehrdeputate. Bei der derzeitigen Besetzung der Kompetenzbereichsleiter wurde der Forschungsbeirat gehört. Künftig wird diese Bestellung mit einem berufsähnlichen Verfahren unter Einbeziehung von Hochschullehrern der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der umliegenden Universitäten sowie der Mitglieder des Forschungsbeirats verbunden. Leitungspositionen werden befristet besetzt. Zentrale Kriterien sind die erbrachten wissenschaftlichen Leistungen, die durch einschlägige Publikationen in referierten Fachzeitschriften nachzuweisen sind. Hinzu kommen Erfahrungen in der Praxis der wissenschaftlichen Politikberatung sowie Fähigkeiten bzw. Erfahrungen in Personalführung und Projektleitung. Darüber hinaus wird von neuen Kompetenzbereichsleitern erwartet, dass sie sich in angemessener Zeit habilitieren. Derzeit ist ein Kompetenzbereichsleiter ausländischer Nationalität. Wissenschaftliche Mitarbeiter werden überwiegend von Universitäten oder anderen Forschungseinrichtungen gewonnen. Bisher hatte das Institut keine größeren Probleme, qualifizierte Mitarbeiter für vakante Stellen zu gewinnen.

5. Nachwuchsförderung und Kooperation

Das RWI Essen engagiert sich in der Nachwuchsförderung. In den letzten drei Jahren wurden vier Mitarbeiter des RWI Essen promoviert und eine Mitarbeiterin habilitiert. Gegenwärtig promovieren neun Doktoranden auf vollen BAT IIa Stellen, davon ist eine Stelle unbefristet besetzt. Über Doktorandenstellen verfügt das Institut nicht. Einen wichtigen Beitrag zur **Nachwuchsförderung** leistet das RWI Essen mit der Gründung der *Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ)*, die zum Wintersemester 2004/05 ihren Betrieb aufgenommen hat. Sie ist als gemeinsame Stätte für Forschung und Lehre der Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen mit dem RWI Essen angelegt. Schwerpunkte sind theoretische Modellierung und ökonomische Verfahren. Die Finanzierung der RGS Econ erfolgt in *public-private partnership* durch Eigenbeteiligung der vier kooperierenden Institutionen sowie ergänzende Finanzierung durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, die Projekt Ruhr GmbH sowie die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Die Ausbildung der Doktoranden umfasst methodisch orientierte Pflichtveranstaltungen in Mikroökonomik, Makroökonomik und Ökonometrie sowie problemorientierte Wahlveranstaltungen. Im ersten Studienjahr sind alle Doktoranden am RWI Essen untergebracht. Während der Zeit des Verfassens der Dissertationsschrift, ab dem zweiten Studienjahr, teilen sich die Doktoranden je nach individuellem Wunsch und Forschungsthema auf die einzelnen Universitäten oder das RWI Essen auf. Die Doktoranden sollen innerhalb von drei Jahren zur Promotion geführt werden.

Neben den Mitgliedern des Vorstands, die im Rahmen ihres Lehrdeputats an der Ruhr-Universität Bochum **Lehrveranstaltungen** anbieten, sind etwa zehn Mitarbeiter kontinuierlich in der Lehre tätig. Darüber hinaus bietet das Institut Studierenden **Praktika** an. Das RWI Essen stellt Praktikanten nur ein, wenn diese gezielt an einem wissenschaftlichen Projekt mitarbeiten oder selbständig ein eigenes Projekt, das von einem RWI-Mitarbeiter betreut wird, durchführen können. Formal bedeutet dies, dass alle Bewerbungen zentral gesammelt werden und jeder

wissenschaftliche Mitarbeiter Einblick in die Unterlagen erhält. Um die Qualität der den Studierenden angebotenen Projekte und die Qualität der Praktikanten selbst zu sichern, müssen alle Praktika vom Vorstand genehmigt werden. Am Ende des Praktikums wird dessen Erfolg durch einen Praktikumsbericht kontrolliert. Die Nachfrage nach Praktika am RWI Essen ist sehr groß. Nur sieben von 65 Bewerbern wurden in einem Jahr zugelassen.

Mit der Umstrukturierung des RWI Essen und der damit verbundenen stärkeren Verwendung mikroökonomischer Methoden hat das RWI Essen die Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Mitarbeiter stark ausgebaut. Zu diesen **Weiterbildungsmaßnahmen** gehören das *RWI Research Seminar*, das *Brown-bag-Seminar* und eine *Interne Vorlesungsreihe*. Im *RWI Research Seminar* tragen Wissenschaftler von Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen aktuelle Forschungsarbeiten vor und diskutieren diese mit den Mitarbeitern des Instituts. Im instituteigenen *Brown-bag-Seminar* stellen Mitarbeiter eigene Forschungsarbeiten als „work in progress“ vor. Zur Vermittlung quantitativer Methoden der empirischen Wirtschaftsforschung wurde allen Mitarbeitern eine *Interne Vorlesungsreihe* „*Quantitative Wirtschaftsforschung*“ angeboten. Auch für nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter fördert das RWI Essen Weiterbildungsveranstaltungen.

Mit der RWTH Aachen existiert ein Ausbildungskooperationsvertrag, der die Zusammenarbeit bei der Berufsausbildung von Auszubildenden regelt. Im Jahr 2004 wurden zwei Auszubildende im EDV-Bereich beschäftigt.

Die **Zusammenarbeit** mit den Universitäten wurde wesentlich intensiviert. Mit der Ruhr-Universität Bochum wurde 1999 ein Kooperationsabkommen geschlossen, auf dessen Grundlage in einem gemeinsamen Berufungsverfahren 2002 der neue Präsident berufen wurde. Die beiden anderen Vorstandsmitglieder sind ebenfalls an der RUB tätig, eines davon wurde gemeinsam berufen. Weitere Kooperationsabkommen wurden zwischen den Universitäten Bochum, Dortmund, Duisburg-Essen und dem RWI Essen für die Gründung der *Ruhr Graduate School in Economics* geschlossen.

Das RWI Essen ist Mitglied im Energieforum und als eines von elf weiteren Instituten Gründungsmitglied des im Jahre 2004 ins Leben gerufenen „Wissenschaftsforum Ruhr – Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer Forschungsinstitute“. Das Energieforum der Ruhr-Universität Bochum ist ein interdisziplinärer Verbund von Forschungseinrichtungen, die eine Plattform auf dem Feld der Energiewirtschaft und -technik sowie Beratung in Fragen der Energieumwandlung und der Energieversorgung anbieten. Das Wissenschaftsforum ist ein Netzwerk der außeruniversitären Forschung im Ruhrgebiet.

Das RWI Essen hat sich im Jahre 2003 zusammen mit externen Partnern im Rahmen des Programms „Structuring the European Research Area“ als Marie Curie Training Site beworben. Das vorgeschlagene Netzwerk soll einen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung von Nachwuchswissenschaftlern im Bereich „Methoden zur Nutzung von Mikrodaten“ leisten. Hierzu wurde eine internationale Zusammenarbeit angestrebt. Die EU-Kommission hat das vorgeschlagene Netzwerk positiv bewertet. Derzeit finden Verhandlungen über die Finanzierungsmodalitäten mit der EU statt.

Im Folgenden werden **Kooperationen der einzelnen Kompetenzbereiche** beispielhaft wiedergegeben: Der *Kompetenzbereich* „*Arbeitsmärkte, Bevölkerung und soziale Sicherung*“ arbeitet zur Evaluation der Hartz-Reformen mit dem *Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspo-*

litik (ISG), Köln, mit dem *Institut für Wirtschaftsforschung Halle* (IWH), dem *Gender Institute Sachsen-Anhalt* (GISA), Magdeburg, sowie der *Humboldt-Universität Berlin* zusammen. Die Evaluation der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) wird mit dem *Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen* (SÖSTRA), Berlin, sowie der *Eberhard-Karls-Universität Tübingen* durchgeführt. Der Kompetenzbereich ist deutsches Mitglied in einem von der Europäischen Kommission geförderten Wissenschaftlernetzwerk des COST-Programms (*European Cooperation in the Field of Scientific and Technical Research*) zum Thema „The Evaluation of European Labour Market Programmes“ und arbeitet eng mit Prof. David Card von der *University of California*, Berkeley, zusammen. Der Forschungsschwerpunkt *Gesundheitsökonomik* desselben Kompetenzbereichs arbeitet gemeinsam mit der Universität Duisburg-Essen (LS Medizinmanagement) an einem Projekt zur Preiselastizität von Versicherten in der GKV. Zur Untersuchung des Krankenhausesektors arbeitet das RWI Essen eng mit der *Admed GmbH, Unternehmensberatung Health Care*, Köln, zusammen. Eine Studie zur Kinderarmut in Deutschland wird gemeinsam mit dem *UNICEF Innocenti Research Centre*, Florenz, Italien, und *Statistics Canada*, ein Forschungsprojekt zu „Restructuring and Labor Market Response in Eastern Europe“ gemeinsam mit der *Universität Bologna*, Italien, durchgeführt.

Im Kompetenzbereich *Migration, Integration und Bildung* werden die Kooperationsprojekte „Methodological Aspects of Standardized Achievement Tests“ und „Are Scottish Schools Better?“ mit der *University of Stirling*, UK, durchgeführt. Ebenso laufen Projekte mit der *Australian National University in Canberra*. Weitere projektbezogene Kooperationsbeziehungen bestehen zu *Bar-Ilan University*, Israel, und zur *Rutgers University*, New Jersey, USA.

Der Kompetenzbereich *Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien* hat gute Kontakte zu anderen Instituten der KMU- und Mittelstandsforschung wie dem *Institut für Mittelstandsforschung (ifm) Bonn* oder dem *Ifm (Institut für Mittelstandsforschung)* an der *Universität Mannheim*, die oft in gemeinsame Projekte münden. So wurde z. B. zusammen mit dem *Ifm* ein vom BMBF gefördertes Verbundprojekt zu Gründerinnen und selbständigen Frauen in Deutschland bearbeitet. Im Forschungsschwerpunkt „Existenzgründungen und Unternehmensentwicklung“ wurde ein Netzwerk west- und osteuropäischer Institutionen (*Small Business Research Centre* an der *Kingston University*, London, *RIISNP*, Moskau, *Technische Universität Tallinn*, Estland, *Universität Florenz*, *Forschungsstelle Osteuropa*, *Universität Bremen*) mit aufgebaut, in dem zurzeit weitere Anträge für gemeinsame Projekte laufen. Ein gemeinschaftliches Projekt dieser Partner wird von der *Volkswagen-Stiftung* finanziert. Darüber hinaus ist der Kompetenzbereich am internationalen Forschungsnetzwerk „Diana“ beteiligt, das sich mit Unternehmerinnen sowie Wachstumsprozessen befasst und dem über 30 Wissenschaftlerinnen aus aller Welt angehören. Eine enge Zusammenarbeit pflegt der Kompetenzbereich ebenso mit dem *Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)* und mit der *Jönköping International Business School (JIBS)*.

Der Kompetenzbereich *Umwelt und Ressourcen* pflegt Kontakte zu chinesischen Universitäten im Rahmen mehrerer Projekte der *Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)* und der *EU*. Intensiv zusammengearbeitet wird darüber hinaus mit dem *ZEW*, Mannheim, der *Hochschule Anhalt*, der *Universität Kiel*, der *Yale University* und der *OECD*, Paris. Eine Projektkooperation wurde mit dem *Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle* und dem *Forschungszentrum Jülich* sowie der *Fachhochschule Bochum* und der *Universität Duisburg-Essen* eingegangen. Daneben gibt es eine Reihe von Kontakten zu anderen Instituten, die das Resultat aktueller oder kürzlich abgeschlossener Projekte sind, etwa zum *Heidelberger Institut für*

Energie- und Umweltforschung (IFEU), zum Energiewirtschaftlichen Institut (EWI) der Universität zu Köln und zur Universität Münster.

Der Kompetenzbereich *Wachstum und Konjunktur* arbeitet bei der Gemeinschaftsdiagnose mit fünf wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituten (DIW, HWWA, Ifo, IfW, IWH) zusammen. Zur Weiterentwicklung des RWI-Konjunkturmodells wurde eine Kooperation mit der Universität Bielefeld und der RWTH Aachen begonnen. International ist das RWI Essen deutscher Kooperationspartner in *Project LINK*, einem von den UN finanzierten weltweiten Verbund ökonomischer Modelle. Außerdem ist das RWI Essen Mitglied des europäischen Forschungsnetzwerkes EUREN und erstellt zweimal im Jahr gemeinsam mit den dort vertretenen Instituten (BFP Brüssel, CEPREDE Madrid, COE Paris, CSC Rom, Kopint Budapest und OEF Oxford) einen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum.

Der Kompetenzbereich *Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern* nimmt regelmäßig an den Sitzungen des Arbeitskreises „Steuerschätzung“ teil. In den Jahren 2001 und 2002 arbeitete der Kompetenzbereich mit der Uni Trier, mit der KPMG-Unternehmensberatungsgesellschaft und der Universität zu Köln zusammen.

In Kooperation mit der SOEP-Gruppe des DIW verfolgt der Kompetenzbereich *Daten* ein Projekt zur Anreicherung des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) mit aggregierten Daten auf regionaler Ebene. Hierbei werden Informationen insbesondere zum Arbeitsmarkt in das SOEP integriert, nachdem sie aus Individualdaten gewonnen und auf der Ebene von Postleitzahlregionen aggregiert wurden.

Die Anzahl der **Gastaufenthalte** von Forschern am RWI Essen hat sich im Berichtszeitraum erhöht. In den letzten drei Jahren waren 16 Wissenschaftler aus Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen zu Gast am RWI Essen. Davon verweilte ein Gastwissenschaftler aus Asien drei Monate am Institut. 13 Gastaufenthalte waren kurzfristiger Natur (bis zu einem Monat). Die Besuche dienten grundsätzlich der projektbezogenen Kooperation.

Ebenfalls erhöhte sich in den letzten Jahren die Zahl der Aufenthalte von Mitarbeitern des RWI Essen an anderen Institutionen. Zwei Mitarbeiter nahmen einen bzw. zwei längerfristige Gastaufenthalte im Ausland (Australien, Moldawien) wahr.

Seit 2001 erhielten fünf Wissenschaftler einen Ruf an eine Universität bzw. Hochschule; ein Ruf kam aus dem Ausland.

6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Ergebnisse des RWI Essen sind in erster Linie neue Erkenntnisse und Produkte in den unter 2. beschriebenen Arbeitsfeldern: Wissenschaftliche Analysen zu ausgesuchten ökonomischen Aspekten, wirtschaftspolitische Beratung basierend auf Forschungsergebnissen sowie die Bereitstellung von Literatur und Informationsdienstleistungen.

Zu diesem Servicebereich gehört die **Bibliothek**, deren Aufbau und Organisation sich primär an den spezifischen Aufgaben des Instituts orientiert. Sie dient in erster Linie den wissenschaftlichen Mitarbeitern als Informationsquelle, steht darüber hinaus aber auch externen Interessenten als Präsenzbibliothek zur Verfügung. Insgesamt wird im Jahresdurchschnitt rund 200 externen Nutzern bei ihren Anfragen geholfen. Der Bestand der Bibliothek wird seit 1988 elektronisch

erfasst und steht seit 1997 hausintern über einen *Online Public Access Catalogue* (OPAC) zur Verfügung. Ein Zugriff auf Online-Zeitschriften wird über das Intranet angeboten. Weitere Zugriffsmöglichkeiten zu externen Datenquellen bestehen über verschiedene Datenbanken.

Für die wissenschaftliche Arbeit des Instituts ist der schnelle Zugang zu aggregierten sowie mikroökonomischen **Daten** Voraussetzung. Dieser Aufgabe widmet sich der Kompetenzbereich „Daten“. Insbesondere der Kompetenzbereich „Wachstum und Konjunktur“ benötigt für seine Arbeiten mit dem RWI-Konjunkturmodell und die vierteljährlichen Konjunkturanalysen sowie -prognosen aktuelle makroökonomische Daten. Aggregierte Daten sind außerdem zentrale Grundlage der wissenschaftlichen Arbeit im Rahmen von Input-Output-Analysen, die beispielsweise im Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ durchgeführt werden. Semi-aggregierte Daten auf Industrie- bzw. regionaler Ebene werden häufig vom Kompetenzbereich „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologie“ angefordert. Um eine effiziente und schnelle Bereitstellung und Auswertung dieser aggregierten Daten zu gewährleisten, werden die Daten in einer institutseigenen Datenbank erfasst. Schließlich werden durch den Kompetenzbereich Softwarelösungen entwickelt, die die tägliche Arbeit mit komplexen Paneldaten erleichtern. So wird am Institut beispielsweise das von einem Institutsmitarbeiter programmierte SOEPMENU, ein in das Softwarepaket STATA eingebundenes Modul zur Extrahierung von Daten aus dem SOEP, erweitert. Im Rahmen der geplanten DFG-Forschungsgruppe „Restructuring and Labor Market Response in Eastern Europe“, die derzeit vom RWI Essen in Kooperation mit dem IZA Bonn und der Universität Bologna beantragt wird, soll dieses Softwaremodul auch für die in den Projekten der Wissenschaftlergruppe verwendeten osteuropäischen Mikrodaten ausgebaut werden. Zusätzlich bearbeitet der Kompetenzbereich „Daten“ jährlich zwischen 40 und 80 externe Datenanforderungen. Diese werden hauptsächlich aus Hochschulen und Wirtschaft an das RWI Essen gerichtet.

Zielgruppen der wissenschaftlichen Institutsarbeit sind die nationale wie internationale Wissenschaftsgemeinschaft sowie Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft. Darüber hinaus will das Institut Verständnis für wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge in der Öffentlichkeit fördern. An diesen Zielsetzungen richten sich die **Publikationsformen** aus. In den letzten Jahren wurde die Zahl der Publikationsorgane verringert, stärker auf die Ziele des Instituts ausgerichtet und vermehrt der externen oder internen Qualitätskontrolle unterzogen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind angehalten, wissenschaftliche Beiträge vorzugsweise in referierten Fachzeitschriften zu publizieren. Entsprechend ist die Anzahl an referierten Publikationen stark gestiegen: von vier im Jahre 2001 auf 19 im Jahre 2004 (bis Oktober). So haben Wissenschaftler des RWI Essen u. a. in renommierten Fachzeitschriften wie dem *American Economic Review*, *Economics Letters*, *Labour Economics*, *Journal of Human Resources* und dem *Journal of Population Economics* publiziert. Im Berichtszeitraum 2001 bis 2003 wurden insgesamt durchschnittlich 82 Veröffentlichungen pro Jahr herausgebracht, im Jahr 2004 sind es 126. Schwerpunktmäßig werden in allen Jahren Beiträge in Sammelwerken publiziert (etwa ein Drittel der Gesamtanzahl). Daran schließen sich Working Papers, Monographien und Aufsätze in übrigen Zeitschriften an. Im Jahre 2004 wurde die Anzahl an Publikationen in referierten Zeitschriften deutlich erhöht (2003: 8; 2004: 19).

Für die wissenschaftliche Zielgruppe gibt es die Zeitschrift *RWI : Mitteilungen . Quarterly*, die auch für externe Autoren geöffnet ist. Die von externen Gutachtern referierte Zeitschrift wendet sich an die internationale Wissenschaftsgemeinschaft. Mittelfristig besteht das Ziel, nur Beiträge in Englisch zu veröffentlichen. Die Beiträge können in Form von Übersichtsartikeln geschrieben

sein oder sich auf einen neuen, spezifischen Forschungsgegenstand konzentrieren. Die Zeitschrift hat eine Auflage von 570 Exemplaren und erscheint im Verlag Duncker & Humblot; sie wird bei EconLit gelistet.

Die *RWI : Schriften* dienen der Positionierung des Instituts in der wirtschaftspolitischen Debatte. Adressaten sind die Wissenschaft sowie Akteure in Wirtschaftspolitik und Unternehmen. Veröffentlicht werden bedeutende Gutachten, Sammelbände von Workshops, ausführliche wissenschaftliche Ausarbeitungen, Dissertationen oder Habilitationen. Der Institutsvorstand entscheidet über die Aufnahme von Beiträgen. Die *RWI : Schriften* erscheinen unregelmäßig in gedruckter Form beim Verlag Duncker & Humblot mit einer Auflage von 450 Exemplaren.

Die im Jahre 2003 gegründeten *RWI : Discussion Papers* dienen der internationalen Verbreitung der Forschungsergebnisse von Institutsmitarbeitern mit dem Ziel der Publikation in einer referierten Fachzeitschrift oder einem Sammelband. Die Beiträge sind grundsätzlich in englischer Sprache. Der Vorstand prüft die Aufnahme von Beiträgen. Die *RWI : Discussion Papers* erscheinen unregelmäßig im Eigenverlag. Sie liegen als pdf-Datei zum kostenlosen download u. a. bei Social Science Research Network (SSRN) und auf der Homepage des RWI Essen. Durchschnittlich wird ein Discussion Paper derzeit 170 mal pro Jahr von der Homepage des Instituts geladen.

Die *RWI : Konjunkturberichte* dienen der Verbreitung der aktuellen Konjunkturanalyse und -prognose. Den Anforderungen der Zielgruppe dieser Publikation folgend, erscheinen die *RWI : Konjunkturberichte* in deutscher Sprache. Die Schriftleitung liegt beim Institutsvorstand. Die *RWI : Konjunkturberichte* erscheinen mit einer Auflage von 570 Exemplaren im Verlag Duncker & Humblot.

Alle am Institut erstellten Gutachten, Stellungnahmen usw. werden grundsätzlich veröffentlicht. Ausgewählte, wissenschaftlich interessante Fragestellungen daraus werden in den *RWI : Discussion Papers* aufbereitet. Die Gutachten selbst werden redaktionell überarbeitet und erscheinen in den *RWI : Materialien* sowie ggf. den *RWI : Schriften*. Die *RWI : Materialien* erscheinen unregelmäßig im Eigenverlag. Sie stehen grundsätzlich kostenlos als pdf-Datei zum download auf der RWI-Homepage. Durchschnittlich werden *RWI : Materialien* 140 mal pro Jahr von der Homepage des Instituts geladen.

Die seit 2003 erscheinenden *RWI : News* dienen dazu, die Präsenz des Instituts in der aktuellen wirtschaftspolitischen Debatte zu erhöhen. Die Beiträge sollen verständlich über aktuelle Themen berichten, Zusammenfassungen von Gutachten liefern, Zwischenberichte aus Projekten vorstellen sowie zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen Stellung beziehen. Zudem enthalten die *RWI : News* Neuigkeiten aus dem Institut (Termine, Neuerscheinungen usw.). Die Zielgruppe reicht von Journalisten und der interessierten Öffentlichkeit über die wirtschaftspolitischen Akteure letztlich bis in den Hochschulbereich. Derzeit erscheinen die *RWI : News* alle zwei Monate.

Wissenstransfer von Forschungsergebnissen und wirtschaftspolitische **Beratung** sind wesentliche Aufgabenbereiche des Instituts. Expertise vermittelt das RWI Essen über vielfältige Kanäle: Sachverständigentätigkeit und Politikberatung manifestieren sich in einer Vielzahl von Auftragsgutachten für Bundes- und Landesministerien, Verwaltungen und sonstigen nationalen Einrichtungen (z.B. Bundesagentur für Arbeit, Bundesknappschaft) sowie internationale Einrichtungen, wie die Europäische Kommission, die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen

für Europa (UNECE) und die Weltbank. Wissenschaftler des RWI Essen werden darüber hinaus regelmäßig um wissenschaftliche Stellungnahmen für die Legislative, Exekutive und Judikative gebeten und nehmen Ämter und Funktionen in nationalen und internationalen Gremien ein. Zur Informationsvermittlung dienen des Weiteren die genannten Publikationen, zur breiten Streuung vor allem auch die RWI : News. Die geplante Publikation „RWI : Herausforderungen – Wirtschaftspolitik für das 21ste Jahrhundert“ soll die Vermittlung der Arbeitsergebnisse des Instituts in die breitere Öffentlichkeit weiter verbessern. Ebenso spielt die Internetseite des Instituts eine zentrale Rolle. Ihre wirtschaftspolitische Expertise bringen die Institutswissenschaftler darüber hinaus in Tagungen, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen in die breitere Öffentlichkeit in Wirtschaft, Politik und Verwaltung ein. Sie stellen ebenso ihre Forschungsergebnisse auf wissenschaftlichen Veranstaltungen vor, wobei der Anteil der Vorträge bei Tagungen mit einem Auswahlprozess seit 2002 stark gesteigert werden konnte. Während 2002 bei Tagungen mit Auswahlverfahren zwei Vorträge gehalten wurden, waren dies bis einschließlich Oktober 2004 schon 34. Daneben hat das Institut u. a. 21 Workshops und Tagungen sowie drei *RWI Wirtschaftsgespräche* im Berichtszeitraum veranstaltet. Die Wissenschaftsgemeinschaft wird vor allem auch durch das öffentliche *RWI Research Seminar*, in dem externe Wissenschaftler ihre aktuellen Forschungsergebnisse vorstellen, angesprochen. 30 Seminare haben bislang stattgefunden.

Als **Marketinginstrumente** zur Vermittlung der Arbeitsergebnisse werden neben der Internetseite die RWI : News genutzt. Die Werbung für die RWI : Mitteilungen . Quarterly und RWI : Schriften erfolgt überwiegend durch den Verlag Duncker & Humblot. Um eine Wiedererkennung der Produkte des RWI Essen zu sichern, wurde für Internet und Präsentationen ein einheitliches Erscheinungsbild eingeführt. Über die Produkte und Dienstleistungen des RWI Essen wird bei der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik und – seit 2004 – der European Economic Association (EEA) mit einem Stand informiert. Mit der Umstrukturierung des Instituts wurde auch die **Öffentlichkeitsarbeit** neu organisiert. Alle Presseanfragen werden nun an die Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion“ weitergeleitet und entsprechend verteilt. Dabei werden nur diejenigen Anfragen beantwortet, die das Institut mit eigenen wissenschaftlichen Arbeiten untermauern kann. Das Institut gibt zu nahezu allen Publikationen und Veranstaltungen Pressemitteilungen heraus oder lädt zu Pressekonferenzen ein. Der Presseverteiler wurde durch Rückfrage bei Wirtschaftsredaktionen einer Vielzahl von Medien stark ausgebaut. Zudem werden alle Meldungen über den Informationsdienst Wissenschaft (idw) versandt. Die Präsenz des RWI Essen in der Presse und den elektronischen Medien wurde in der jüngeren Vergangenheit erkennbar gesteigert: Im Jahr 2003 wurden 101 Pressenanfragen an das Institut gerichtet, davon wurden 88 beantwortet. Bis zum 20. September 2004 gab es 182 Anfragen der Medien, davon wurden 158 Anfragen beantwortet.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter nehmen vielfältige Ämter und Funktionen wahr. Sie sind z.B. als Gutachter für referierte nationale und internationale Zeitschriften (z. B. *American Economic Review*, *Economic Journal*, *Economics of Education Review*) und wissenschaftliche Institutionen (z. B. DFG, *German-Anglo Foundation for the Study of Industrial Society* (UK), die *National Science Foundation* (USA)) oder in Beiräten und Ausschüssen tätig.

Zwei Dissertationen wurden für den Nachwuchspreis der Leibniz-Gemeinschaft nominiert und eine damit ausgezeichnet, eine Habilitationsschrift mit einem Preis der IHK. Ein Vortrag erhielt bei der GSOEP User Conference (Juni 2004) den Preis „Best Papers presented on the 6th International Conference of German Socio-Economic Panel Users“.

7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung

a) Das Forschungsprogramm muss weiter konzentriert und eine überzeugende Profilierung durch Schwerpunktsetzung im wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Bereich vorgenommen werden. Das bedeutet u. a. die Auflösung unterkritischer Forschungsgruppen und die Verstärkung zentraler profilbildender Forschungsgruppen. Die Zuordnung der Projekte zu Forschungsgruppen ist nicht durchgängig plausibel. Die Drittmittelprojekte sind nur teilweise in die Forschungsplanung eingebunden.

Die Fokussierung des Forschungsprogramms richtet sich an den Kompetenzen der Wissenschaftler und am Institutsleitbild aus, wirtschaftswissenschaftliche Forschung und evidenzbasierte wirtschaftspolitische Beratung zur „individuellen Prosperität und den wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel“ zu leisten. Die Umstrukturierung erfolgte sowohl nach inhaltlichen als auch nach organisatorischen Gesichtspunkten. Die Ressourcen können flexibel diesen Projekten zugeordnet werden. Die Kompetenzbereichsleiter sind angehalten, die Einwerbung kompetitiver Drittmittel (u.a. der DFG) als Qualitätsausweis anzusehen.

b) Die Forschungsgruppe Weltwirtschaft sollte mit Blick auf die Bearbeitung der Thematik an anderen Instituten aufgelöst werden.

Die Konjunkturforschung ist zusammen mit Analysen ökonomischen Wachstums in den makroökonomischen Kompetenzbereich „Wachstum und Konjunktur“ überführt worden. Makroökonomische Forschung ohne internationale Perspektive ist schwer vorstellbar; daher ist diese integraler Bestandteil der Arbeiten dieses Kompetenzbereichs.

c) Die Forschungsgruppe Regionalwirtschaftliche Analysen sollte verstärkt werden. Die Qualität der Arbeiten und die Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe Sektorale Strukturanalysen müssen verbessert werden. Die Arbeiten sind wenig theoretisch, aber traditionell ausgerichtet.

Im neuen Forschungsprogramm ziehen sich regionale Aspekte durch viele Forschungsfragen und werden deshalb in allen Kompetenzbereichen behandelt.

d) Die Forschungsgruppe Eisen und Stahl sollte aufgelöst werden.

Die Forschungsgruppe wurde aufgelöst.

e) Die Bereiche Statistik und Datenverarbeitung sollten zusammengelegt werden und Stellen aus der Statistik teilweise umgewidmet werden. Der Graphik-Bereich sollte ebenfalls integriert werden.

Die Servicebereiche Statistik und EDV sind in den Kompetenzbereich Daten integriert. Der Graphik-Bereich wurde mittlerweile in die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion integriert.

f) Der Forschungsbeirat ist zu erweitern und entsprechend dem Forschungsprofil kompetent zu besetzen. Er soll die Arbeit des RWI intensiv begutachten.

Der Forschungsbeirat ist im Februar 2003 durch acht international renommierte Wissenschaftler neu besetzt worden. Die Arbeitsgebiete der neuen Beiratsmitglieder umspannen das gesamte Spektrum der Forschungsarbeiten des RWI Essen. Der Forschungsbeirat war intensiv in die

Umstrukturierung des Instituts eingebunden und ist bislang zu drei Sitzungen zusammengetroffen, zuletzt zum ersten Audit der neuen Ära.

g) Der Verwaltungsrat ist ggf. auf etwa die Hälfte der Mitglieder zu reduzieren.

Der Verwaltungsrat ist entsprechend den Empfehlungen auf 15 Mitglieder reduziert worden.

h) Der Anteil der befristet besetzten grundfinanzierten Stellen ist auf 30 % - 50 % zu erhöhen. Die drittmittelfinanzierten Beschäftigungsverhältnisse sollten grundsätzlich befristet sein. Forschungsgruppenleiter müssen promoviert sein; insgesamt ist die Zahl an promovierten Mitarbeitern zu erhöhen.

Bei der letzten Evaluierung waren sechs wissenschaftliche Stellen (15%) befristet und 34 unbefristet besetzt. Gegenwärtig (1. Oktober 2004) sind sieben grundfinanzierte wissenschaftliche Stellen befristet (25 %) und 21 unbefristet besetzt. Bei den drittmittelfinanzierten Stellen beträgt das Verhältnis 13 zu vier, d.h. 76 % sind befristet besetzt. Neubesetzungen von Stellen erfolgen grundsätzlich nur für zwei Jahre mit der Möglichkeit der zweimaligen Verlängerung um zwei Jahre (also insgesamt sechs Jahre). Eine Verlängerung wird vom Vorstand nur dann beschlossen, wenn eine dienstliche Beurteilung durch den Kompetenzbereichsleiter positiv ausfällt, der Stelleninhaber diese Beurteilung in einem persönlichen Gespräch mit dem Vorstand bestätigt und der Stand der Bearbeitung der Dissertation zufrieden stellend ist. Stellen werden nur nach sorgfältiger Prüfung, jahrelanger Bewährung und bei entsprechendem Bedarf entfristet.

Bei der letzten Evaluierung waren 14 von 40 Wissenschaftlern (35 %) promoviert, gegenwärtig (1. Oktober 2004) sind es 22 von 45 (49 %). Der Anteil der Promovierten wird in den nächsten Jahren weiter steigen, da eine Vertragsverlängerung vorweisbare Fortschritte bei der Bearbeitung der Dissertation voraussetzt. Zudem wird darauf gesetzt, künftig Absolventen der *Ruhr Graduate School in Economics* für die Arbeit im Institut gewinnen zu können.

k) Der Präsident sollte ganztägig am RWI arbeiten und auf Zeit eingesetzt werden. Forschungsgruppenleiter sollten auf dem Wege des Berufungsverfahrens oder berufungsähnlichen Verfahrens eingestellt werden.

Der neue Präsident des RWI Essen wurde durch ein gemeinsames Berufungsverfahren des Instituts und der Ruhr-Universität Bochum (Jülicher Modell) berufen. Er ist von der RUB für seine Leitungstätigkeit beurlaubt. Er wurde vom Verwaltungsrat auf fünf Jahre gewählt und ist ganztägig im RWI Essen tätig. Die beiden weiteren Vorstandsmitglieder sind Professoren an der Ruhr-Universität Bochum mit vollem Lehrdeputat.

Ein berufungsähnliches Verfahren zusammen mit einer benachbarten Hochschule ist zeitaufwendig. Stattdessen wurden die für die Leitung von Kompetenzbereichen vorgesehenen promovierten Wissenschaftler dem Forschungsbeirat zur Beurteilung vorgestellt. Künftig wird ein berufungsähnliches Verfahren mit Hochschullehrern der umliegenden wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten und dem Forschungsbeirat angestrebt.

l) Drittmittel sollten auch verstärkt von Einrichtungen der Forschungsförderung und privatwirtschaftlichen Institutionen eingeworben werden.

In den Jahren 1998 bis 2000 wurden DFG-Mittel in Höhe von 76 T € eingeworben. Aktuell werden zwei größere Projekte (zusammen mit Partnern) mit Mitteln der Volkswagen-Stiftung in Hö-

he von 522 T € sowie ein Projekt zur Evaluation des ESF (zusammen mit Partnern) mit Mitteln der EU in Höhe von insgesamt 2,6 Mio. € finanziert. Der gegenwärtige Stand bei der Drittmittelwerbung wird allerdings keineswegs als befriedigend angesehen. Das RWI Essen unternimmt große Anstrengungen, insbesondere den Anteil der Mittel zu erhöhen, die in intensiver Qualitätskontrolle vergeben werden. Entsprechende Initiativen der Kompetenzbereiche sind gestartet.

m) Es sind mehr Publikationen in referierten Fachzeitschriften zu veröffentlichen.

Angesichts der relativ langen Begutachtungs- und Publikationszeiten sind schnelle Erfolge nicht möglich. Allerdings sind erste Fortschritte zu verzeichnen. Im Jahr 2004 wurden 19 referierte Artikel veröffentlicht gegenüber vier im Jahre 2002.

n) Universitäre Kooperationen sollten über die Lehre hinaus auf gemeinsame Forschungsprojekte ausgedehnt werden. Die Beteiligung von Mitarbeitern an der Lehre, insbesondere der von Forschungsgruppenleitern, ist zu verstärken.

Im Jahre 1999 wurde ein Kooperationsabkommen mit der Ruhr-Universität Bochum geschlossen, auf dessen Grundlage die gemeinsame Berufung des *Präsidenten* und der anderen Vorstandsmitglieder erfolgte. Die vom RWI Essen benannten Kooperationen basieren grundsätzlich auf gemeinsamen Forschungsprojekten. Das Institut verzichtet bewusst auf die formale Vernetzung mit einer umfangreichen Liste von *Fellows* oder *Affiliates*, die lediglich über ihr Forschungsinteresse, nicht jedoch über ein konkretes Forschungsprojekt zusammen mit einem Wissenschaftler des Instituts definiert sind. Gemeinsame Forschungsprojekte werden mit der Ruhr-Universität Bochum und mit den Universitäten Dortmund und Duisburg-Essen realisiert sowie mit nationalen und ausländischen Universitäten in Form gemeinsamer Forschungsprojekte erheblich ausgeweitet.

Alle Vorstandsmitglieder bieten Lehrveranstaltungen an. Die Kompetenzbereichsleiter haben langjährige Lehraufträge an den benachbarten Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen oder werden spätestens ab dem Sommersemester 2005 regelmäßig Lehrveranstaltungen an einer der Universitäten anbieten. Darüber hinaus haben viele Mitarbeiter Lehraufträge an Universitäten und Fachhochschulen.

o) Die Doktorandenanzahl am RWI sollte erhöht werden. Eine Beteiligung des RWI an Doktorandenkollegs ist wünschenswert.

Zehn Doktoranden sind gegenwärtig am RWI Essen tätig. Durch Ausscheiden älterer Mitarbeiter wird ihre Zahl durch weitere Neueinstellungen noch steigen. Das RWI Essen ist an der *Ruhr Graduate School in Economics* beteiligt, deren Gründungsinitiative weitgehend vom RWI Essen ausging. Das RWI Essen erbringt dafür in erheblichem Umfang Lehr- und Betreuungsleistungen durch seine Vorstandsmitglieder; es erbringt darüber hinaus Organisationsleistungen durch den Koordinator (bisher vom Institut finanziert), Betreuungsleistungen durch Kompetenzbereichsleiter, Forschungskoordinatoren und andere Mitarbeiter sowie Infrastrukturleistungen für Räume, apparative Ausstattungen, Software usw.

p) Zur stärkeren Einbindung in die Fachwelt sollten Wissenschaftlern Sabbaticals und die Teilnahme an Konferenzen ermöglicht werden.

In der Gewährung von Sabbaticals, Freistellung von Mitarbeitern für Lehrstuhlvertretungen sowie Lehraufträgen und Forschungsaufenthalten im Ausland sieht der Vorstand des RWI Essen geeignete Anreizinstrumente. Derartige „Forschungsfreizeit“ ist in der organisatorischen Struktur des RWI Essen angelegt. Im Wintersemester 2004/05 vertritt eine Mitarbeiterin einen Lehrstuhl in Siegen; dem Koordinator der RGS Econ wurde für die Annahme einer Professur in der Schweiz ein in zeitlicher Hinsicht großzügiges Übergangsarrangement gewährt. Ferner wurden 2003 Forschungsaufenthalte in Australien und China und die Wahrnehmung eines Lehrauftrags in Schweden genehmigt.

Der Vorstand fördert die Teilnahme an Konferenzen. Während 2002 nur zwei Beiträge von Mitarbeitern des RWI Essen zu wissenschaftlichen Tagungen mit Auswahlverfahren zu verzeichnen waren, wurden im Jahr 2003 über 20 und im bisherigen Verlauf von 2004 über 30 Paper akzeptiert.

Anhang 1: Organigramm

Struktur des RWI
Stand Oktober 2004

Vorstand

Prof. Dr. Ch. M. Schmidt (Präsident), Prof. Dr. Th. K. Bauer, Prof. Dr. W. Kösters

Stab des Vorstands: NN (Koordinator Ruhr Graduate School), P.M. Schumacher (Referent für Drittmittelakquisition), M. Sinning (Referent des Vorstands), M. Tamm (Referent des Präsidenten)

KB Arbeitsmärkte, Bevölkerung und soziale Sicherung

Leiter: Dr. B. Augurzky

stellv. Leiter: Dr. Jochen Kluge

Team: Prof. Dr. Th. K. Bauer, R. Budde, Dr. M. Fertig, S. Göhlmann, Dr. J. Haisken-DeNew, Dr. B. Müller, Dr. U. Neumann, Dr. M. Rothgang, Dr. M. Scheuer, Prof. Dr. Ch. M. Schmidt, P. M. Schumacher, M. Tamm, Dr. H. Tauchmann

KB Umwelt und Ressourcen

Leiter: Dr. M. Frondel

stellv. Leiter: NN

Team: J.-M. Behringer, M. Bleuel, H.G. Buttermann, M. Halstrick-Schwenk, D. Huchtemann, R. Janßen-Timmen, A. Oberheitmann, Dr. H. Tauchmann

KB Migration, Integration und Bildung

Leiter: Dr. J. Haisken-DeNew

stellv. Leiter: Dr. M. Fertig

Team: Dr. B. Augurzky, Prof. Dr. Th. K. Bauer, R. Budde, Dr. J. Kluge, Dr. H.D. von Loeffelholz, T. Middendorf, Dr. U. Neumann, Dr. M. Rothgang, Prof. Dr. Ch. M. Schmidt

KB Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern

Leiter: Dr. H.D. von Loeffelholz

Team: Dr. B. Fritzsche, H. Gebhardt, Dr. R. Karbeck, H. Rappen

KB Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien

Leiter: Dr. B. Lageman

stellv. Leiterin: PD Dr. F. Welter

Team: Dr. J. Dehio, W. Dürig, Dr. D. Engel, R. Graskamp, Dr. M. Rothgang, Dr. L. Trettin

KB Wachstum und Konjunktur

Leiter: Dr. R. Döhm

Team: Dr. G. Barabas, A. Brüstle, P. Hohfeld, Prof. Dr. W. Kösters, T. Middendorf, Dr. A.-R. Milton, H.-J. Münch, G. Schäfer, PD Dr. E. Schäfer-Jäckel, Dr. Th. Schmidt, H.-K. Starke, U. Taureg

KB Daten

Leiter: Dr. J. Haisken-DeNew

stellv. Leiter: K.-H. Herlitschke

Team: R. Budde, K. Höhner, Th. Michael, O. Raida, G. Schubert, W. Schütz, D. Stiller, H. Waldt, R. Wédhorn-Rácz, W. Wichmann

Öffentlichkeitsarbeit und Redaktion

Leiter: J. Schmidt

Team: F. Jacob, G. Pomorin, H. Sunderbrink, S. Weiler

Bibliothek und Archiv

Leiter: H. Westram

Team: U. Milthaler, R. Runkler

Verwaltung und zentrale Bereiche

Leiterin: S. Reinhard

Team: Ch. Brüggemann, B. Günnewig, A. Hermanowski, L. Krepstakies, C. Lohkamp, K. Lohmüller, W. Lütze, J. Malszewski, L. Morgenroth, B. Schilde, I. Schmidt, M. Tapaß

Anhang 2

Mittelausstattung und -verwendung
(Einnahmen/Ausgaben in 1.000 €)

	2003	2002	2001
I. Mittelausstattung (Einnahmen)	5.931	5.294	5.156
1.1 Institutionelle Förderung	3.925	3.905	3.526
- Land/Länder ¹	1.962,5	1.952,5	1.763
- Bund ¹	1.962,5	1.952,5	1.763
- übrige institutionelle Förderung ²	0	0	0
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>	66 %	74 %	68 %
1.2 Forschungsförderung ³	954	208	198
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>	16 %	4 %	4 %
1.3 FuE-Aufträge, Dienstleistungen, Lizenzen ³	863	1006	1201
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>	15 %	19 %	23 %
1.4 Sonstige Einnahmen ⁴	189	175	231
<i>Anteil an Gesamtmittelausstattung</i>	3 %	3 %	5 %
II. Mittelverwendung (Ausgaben)	5.983	5.437	5.071
2.1 Personal	4.658	4.293	4.163
2.2 Sachmittel	1.098	1.041	802
2.3 Investitionen (ohne Bauinvestitionen)	227	103	106
2.4 Bauinvestitionen ⁵	0	0	0
2.5 Ggf. Sonderpositionen	0	0	0
2.6 <i>Nachrichtlich: DFG-Abgabe</i>	101	100	90
2.7 Haushaltsrest	0	0	0

¹ Zuwendung bzw. Anteile entsprechend BLK-Beschluss

² Sonderfinanzierungen, Zuwendungen aus EU-Fonds etc.

³ Tatsächliche Finanzierung des jeweiligen Jahres, ohne durchlaufende Posten

⁴ Mieten, Pachten, Erstattung von Verwaltungskosten, Mitgliedsbeiträge etc.

⁵ Bauinvestitionen, mehrjährige Bauerhaltungsmaßnahmen, Grunderwerb einschl. Freimachung

Anhang 3

Drittmittel nach Organisationseinheiten¹
(Einnahmen in 1.000 €)

	2003	2002	2001
I. Insgesamt	2.006	1.389	1.630
- DFG	5	8	5
- Bund	234	110	61
- Land/Länder	55	0	0
- EU-Projektmittel	588	10	48
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	72	80	84
- Aufträge, Wirtschaftskooperationen, Dienstleistungen, Lizenzen ²	863	1006	1201
- Sonstige ³	189	175	231
II. Nach Organisationseinheiten			
KB Arbeitsmärkte, Bevölkerung und soziale Sicherung	747	169	25
- DFG	0	0	0
- Bund	0	0	0
- Land/Länder	0	0	0
- EU-Projektmittel	532	0	0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	0	0	0
- Aufträge, Wirtschaftskooperationen, Dienstleistungen, Lizenzen	215	169	25
- Sonstige	0	0	0
KB Migration, Integration und Bildung	0	0	32
- DFG	0	0	0
- Bund	0	0	0
- Land/Länder	0	0	0
- EU-Projektmittel	0	0	0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	0	0	0
- Aufträge, Wirtschaftskooperationen, Dienstleistungen, Lizenzen	0	0	32
- Sonstige	0	0	0

	2003	2002	2001
KB Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien	226	413	389
- DFG	0	0	0
- Bund	0	62	0
- Land/Länder	0	0	0
- EU-Projektmittel	56	10	42
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	35	43	65
- Aufträge, Wirtschaftskooperationen, Dienstleistungen, Lizenzen	135	298	282
- Sonstige	0	0	0
KB Umwelt und Ressourcen	539	251	251
- DFG	0	0	0
- Bund	234	48	61
- Land/Länder	55	0	0
- EU-Projektmittel	0	0	0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	37	37	19
- Aufträge, Wirtschaftskooperationen, Dienstleistungen, Lizenzen	213	166	171
- Sonstige	0	0	0
KB Wachstum und Konjunktur	279	310	461
- DFG	5	8	5
- Bund	0	0	0
- Land/Länder	0	0	0
- EU-Projektmittel	0	0	6
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	0	0	0
- Aufträge, Wirtschaftskooperationen, Dienstleistungen, Lizenzen	274	302	450
- Sonstige	0	0	0
KB Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern	19	61	219
- DFG	0	0	0
- Bund	0	0	0
- Land/Länder	0	0	0
- EU-Projektmittel	0	0	0
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	0	0	0
- Aufträge, Wirtschaftskooperationen, Dienstleistungen, Lizenzen	19	61	219
- Sonstige	0	0	0

¹ Tatsächliche Einnahmen im jeweiligen Jahr nach Finanzierungsquellen, ohne durchlaufende Posten usw.

² Einnahmen aus dem Verkauf von Publikationen sind auf die Kompetenzbereiche nicht aufteilbar.

³ Sonstige Einnahmen sind nicht auf die Kompetenzbereiche aufteilbar.

Anhang 4

**Beschäftigungspositionen nach
Mittelherkunft sowie Besoldungs-/Vergütungsgruppen**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2003 -

	Anzahl insgesamt	davon finanziert aus	
		institutionellen Mitteln	Drittmitteln
Insgesamt	72,86	53,46	19,4
1. Wissenschaftliches und leitendes Personal	43,97	30,82	13,15
- S (B4 und höher)	2	2	0
- S (B2, B3)	0	0	0
- I, A 16	10,5	5	5,5
- Ia, A 15	4	3	1
- Ib, A 14	15,3	13,3	2
- IIa, A 13	12,17	7,52	4,65
2. Doktorand(inn)en	7,75	2,5	5,25
3. Übriges Personal	21,14	20,14	1
- III, IV, A 12, A 11, A 10	6	6	0
- V, A 9, A 8	10	9	1
- VI, A7	2	2	0
- VII, VIII, A 6, A 5	3,14	3,14	0
- Lohngruppen, sonstiges Personal	0	0	0
- Auszubildende	0	0	0

Anhang 5

Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2003 -

	insgesamt	Wiss. und leitendes Personal ¹	Doktorand(inn)en	Übriges Personal, Auszubildende
Einrichtung insgesamt	72,86	43,97	7,75	21,14
<i>Kompetenzbereiche</i>				
Verwaltung und zentrale Dienste	10,64	2	0	8,64
Arbeitsmärkte, Bevölkerung und soziale Sicherung	6,25	4,5	1,75	0
Migration, Integration und Bildung	3	3	0	0
Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien	9	8	1	0
Umwelt und Ressourcen	8,3	4,3	4	0
Wachstum und Konjunktur	11,52	9,52	1	1
Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern	4,65	4,65	0	0
Daten	10	2	0	8
<i>Abteilungen</i>				
Bibliothek und Archiv	3	1	0	2
Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion	4,5	3	0	1,5
<i>Leitung</i>	2	2	0	0

¹ BAT IIa und höher, ohne Doktorand(inn)en

Anhang 6

Beschäftigungsverhältnisse

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Personen zum Stichtag 31.12.2003 -

	Anzahl insgesamt	finanziert aus Drittmitteln		befristet angestellt		Frauen		befristet angestellte Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% ¹
I. Insgesamt	79	22	27,8	25	31,6	22	27,8	5	22,7
1. Wiss. und leitendes Personal	46	14	30,4	14	30,4	6	13	1	16,7
- S (B4 und höher)	2	0	0	1	50	0	0	0	0
- S (B2, B3)	0	0	0	0	0	0	0	0	0
- I, A 16	11	6	54,5	4	36,4	1	9,1	0	0
- Ia, A 15	4	1	25	0	0	2	50	0	0
- Ib, A 14	16	2	12,5	2	12,5	2	12,5	0	0
- IIa, A 13	13	5	38,5	7	53,8	1	7,7	1	100
2. Doktorand(inn)en	10	7	70	9	90	2	20	2	100
3. Übriges Personal	23	1	4,3	2	8,7	14	60,9	2	14,3
- III, IV, A 12, A 11, A 10	6	-	-	-	-	-	-	-	-
- V, A 9, A 8	10	-	-	-	-	-	-	-	-
- VI, A7	3	-	-	-	-	-	-	-	-
- VII, VIII, A 6, A 5	4	-	-	-	-	-	-	-	-
- Lohngruppen, sonstiges Personal	0	-	-	-	-	-	-	-	-
- Auszubildende	0	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Bezogen auf Frauen insgesamt

Anhang 7**Veröffentlichungen**

- Anzahl insgesamt und nach Abteilungen -

	2003	2002	2001
I. Insgesamt	97	62	88
- Monographien (Autorenschaft)	17	7	9
- Monographien (Herausgeberschaft)	4	0	0
- Beiträge zu Sammelwerken	35	18	24
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	8	4	8
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	15	17	32
- Working Papers ¹	13	13	15
- Elektronische Veröffentlichungen ²	5	3	0
II. Nach Organisationseinheiten			
KB Arbeitsmärkte, Bevölkerung und soziale Sicherung	9	2	6
- Monographien (Autorenschaft)	1	0	0
- Monographien (Herausgeberschaft)	0	0	0
- Beiträge zu Sammelwerken	0	0	3
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	0	1	0
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	2	0	2
- Working Papers	6	1	1
- Elektronische Veröffentlichungen	0	0	0
KB Migration, Integration und Bildung	14	9	5
- Monographien (Autorenschaft)	2	2	0
- Monographien (Herausgeberschaft)	2	0	0
- Beiträge zu Sammelwerken	3	0	2
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	0	0	0
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	2	1	3
- Working Papers	5	6	0
- Elektronische Veröffentlichungen	0	0	0

¹ Beiträge von RWI-Autoren in Diskussionspapieren, herausgegeben vom RWI oder anderen Institutionen (Graue Literatur)

² Nur elektronische Veröffentlichungen, die nicht auch in anderer Form publiziert wurden

	2003	2002	2001
KB Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien	31	23	41
- Monographien (Autorenschaft)	6	2	6
- Monographien (Herausgeberschaft)	0	0	0
- Beiträge zu Sammelwerken	19	9	10
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	2	0	3
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	0	7	15
- Working Papers	1	4	7
- Elektronische Veröffentlichungen	3	1	0
KB Umwelt und Ressourcen	14	11	11
- Monographien (Autorenschaft)	2	1	1
- Monographien (Herausgeberschaft)	1	0	0
- Beiträge zu Sammelwerken	2	4	3
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	5	2	3
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	3	3	3
- Working Papers	1	1	1
- Elektronische Veröffentlichungen	0	0	0
KB Wachstum und Konjunktur	20	8	20
- Monographien (Autorenschaft)	4	0	0
- Monographien (Herausgeberschaft)	0	0	0
- Beiträge zu Sammelwerken	7	1	4
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	0	0	2
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	7	4	8
- Working Papers	0	1	6
- Elektronische Veröffentlichungen	2	2	0
KB Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern	9	9	5
- Monographien (Autorenschaft)	2	2	2
- Monographien (Herausgeberschaft)	1	0	0
- Beiträge zu Sammelwerken	4	4	2
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	1	1	0
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	1	2	1
- Working Papers	0	0	0
- Elektronische Veröffentlichungen	0	0	0

Anhang 8

Liste der vom RWI Essen eingereichten Unterlagen

- Bericht des RWI Essen (basierend auf dem Fragenkatalog des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft einschließlich Tabellenteil)
- Bericht zur Umstrukturierung des RWI Essen in Kompetenzbereiche, 2003
- Bericht des Forschungsbeirats zum Internen Audit vom Oktober 2004, Protokolle des Forschungsbeirats und die Antwort des Vorstands des RWI Essen zum Internen Audit
- Organigramm
- Satzung
- Wirtschaftspläne 2004 und 2005
- Übersicht über laufende und abgeschlossene Drittmittelprojekte
- Liste der Mitglieder des Forschungsbeirats
- Veröffentlichungsverzeichnis 2002 - 2004
- Personen mit Ruf 2001 - 2004
- Kosten-Leistungsrechnung am RWI Essen
- Veranstaltungslisten



Anlage B: Bewertungsbericht

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen)

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung	B-2
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte	B-3
3. Struktur und Organisation	B-8
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal	B-9
5. Nachwuchsförderung und Kooperation	B-10
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz	B-11
7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats	B-12
8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe	B-13

1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung

Das RWI Essen wurde im Jahre 2005 im Auftrag des Senats der Leibniz-Gemeinschaft turnusgemäß als Forschungseinrichtung evaluiert. Ziel der Evaluierung war es zu prüfen, mit welchem Ergebnis das Institut dem Votum des Wissenschaftsrats aus dem Jahr 1997 gefolgt ist und sich inhaltlich sowie institutionell weiterentwickelt hat. Zugleich war festzustellen, inwieweit das Institut ausreichend gut aufgestellt ist, um künftig national und international konkurrenzfähig zu werden.

Trotz einiger Risiken und Defizite wird die jüngste Entwicklung des RWI Essen als positiv beurteilt. 1997 übte der Wissenschaftsrat deutliche Kritik an der Leistungsfähigkeit des Instituts. Mit dieser Kritik und den daran anschließenden Empfehlungen hat sich das Institut intensiv auseinander gesetzt. Ein Neubeginn setzte aber erst mit Amtsantritt des neuen Präsidenten im Oktober 2002 ein, der innerhalb der kurzen Zeit seiner Amtsführung kaum mehr hätte erreichen können. In bemerkenswert engagierter und konsequenter Weise leitete er den anstehenden inhaltlichen und institutionellen Umbruch ein. Sein Ziel ist es, das RWI Essen als Zentrum empirischer mikroökonomischer Wirtschaftsforschung zu etablieren. Damit verfolgt das RWI Essen eine Strategie, die bereits der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zur Stärkung wirtschaftswissenschaftlicher Forschung (November 2002) eingefordert hat. Hochwertige, durch komplexe Methoden fundierte empirische Forschung soll die Grundlage für das Angebot der Politikberatung durch das RWI Essen bilden. Diesem Ziel nähert sich das Institut, indem die im Institut vorhandene starke Methodenkompetenz sukzessive auf Untersuchungsbereiche angewendet wird, die ertragreiche Problemstellungen bereithalten. Die Strategie, das Forschungsprogramm auf *eine* Methode zu fokussieren, wird von den Gutachtern teils begrüßt, teils kritisch gesehen. Die methodische Fokussierung des Forschungsprogramms lässt bislang zum Teil offen, auf welche Weise die für eine Bearbeitung ebenso notwendige inhaltliche Kompetenz zu den ausgewählten Forschungsfeldern wachsen soll. Gleichfalls offen ist, inwieweit traditionelle und vom Wissenschaftsrat positiv bewertete Themen wie Handwerksforschung oder Regionalforschung ausreichend Eingang in das neue Forschungsprogramm finden. Grundsätzlich setzt das Institut stark auf die Erschließung neuer Themenbereiche wie Arbeitsmarkt-, Migrations-, Bildungs- und Gesundheitsforschung, in denen das RWI Essen Marktführerschaft anstrebt. Die Konzentration auf diese neuen Themenbereiche wird von den Gutachtern einerseits positiv bewertet, andererseits auch skeptisch gesehen, weil entsprechende Fachkompetenzen am Institut teilweise noch nicht ausreichend vorhanden sind.

Um die Neuorientierung effizient durchsetzen zu können, wurden Organisations-, Management- und Kommunikationsstrukturen deutlich positiv verändert. Diese Veränderungen tragen erheblich zur inhaltlichen Profilierung des Instituts und zur Stimulierung eines intellektuellen Arbeitsklimas bei. Der grundlegende institutionelle Wandel ist begleitet durch einen außerordentlich hohen Personalwechsel: Etwa 40 % der wissenschaftlichen Mitarbeiter sind seit Amtsantritt des Präsidenten neu eingestellt worden – grundsätzlich mit befristeten Verträgen –, darunter eine Reihe jüngerer, vielversprechender Wissenschaftler mit ausgewiesener Publikationsleistung. Langjährig am Institut tätige Wissenschaftler tragen die Neuorientierung engagiert mit oder haben das Institut verlassen.

Das RWI Essen hat wie alle anderen Wirtschaftsforschungsinstitute die spannungsreiche Aufgabe, Forschung, wissenschaftliche Politikberatung und Service miteinander zu verbinden. Diese Verbindung soll vor allem durch die Einstellung jüngerer Forscher als Kompetenzbereichsleiter gewährleistet werden, die zugleich an ihrer wissenschaftlichen Qualifikation arbeiten. Damit soll erreicht werden, dass die Kompetenzbereiche neben Beratungsaufgaben ein hohes wis-

senschaftliches Interesse und Forschungsniveau pflegen. Bei der Akquirierung der Kompetenzbereichsleiter war das RWI Essen außerordentlich erfolgreich. Inwieweit dieses Vorgehen auf Dauer tragfähig ist, bleibt abzuwarten.

Für eine reguläre Begutachtung der Arbeitsergebnisse ist der Zeitpunkt zu früh. Bewertet werden können gegenwärtig vor allem das Forschungsprogramm, die Kompetenz des Personals, der Forschergeist sowie die neuen Organisations- und Managementstrukturen. Die neuen Organisations- und Managementstrukturen sind dazu angelegt, die Leistungsfähigkeit des RWI Essen deutlich zu verbessern. Hier sieht die Bewertungsgruppe gute bis sehr gute Ansätze: In Anbetracht der kurzen Amtsdauer des Präsidenten sind die Forschungsergebnisse des Instituts beachtlich. Die Zahl der Publikationen in referierten Zeitschriften ist insbesondere im Jahr 2004 gestiegen und liegt bei 0,5 Artikeln pro Wissenschaftler, einige Artikel sind in erstklassigen Zeitschriften erschienen. Allerdings publiziert das RWI Essen noch zu viele hauseigene Zeitschriften. Die Drittmittelaufnahmen aus der Forschungsförderung haben sich erhöht, sind aber bislang noch unbefriedigend. Hier besteht entsprechender Verbesserungsbedarf. Mit der *Ruhr Graduate School in Economics* hat das RWI Essen mit den beteiligten Hochschulen ein Modell geschaffen, das in der Verbindung anspruchsvoller empirischer und theoretischer Wirtschaftsforschung ein vom Wissenschaftsrat festgestelltes Defizit in der Nachwuchsförderung füllt.

Insgesamt hat sich das RWI Essen zu einem dynamischen Forschungsinstitut entwickelt, das gute Chancen hat, in den nächsten Jahren in ausgewählten Forschungsfeldern und in der wissenschaftlichen Politikberatung mit hochwertigen Ergebnissen aufzuwarten, die auch international beachtet werden. Die folgenden Anmerkungen und Empfehlungen sollte das RWI Essen nutzen, um sich im Kontext der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute als unverzichtbar zu erweisen.

2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

Die inhaltliche Neuausrichtung des Instituts verläuft in zwei Richtungen: Methodisch ist sie ausgerichtet auf die empirische Analyse von Kausalzusammenhängen, so etwa bei der Evaluierung von Politikmaßnahmen mittels mikroökonomischer Verfahren. Thematisch verfolgt sie die Erschließung von für das RWI Essen neuen Forschungsfeldern, etwa der Migrationsforschung, Bevölkerungsökonomie, Bildungsforschung oder auch Umweltökonomik.

Die **methodische Neuausrichtung** wird ausdrücklich begrüßt. Von einigen Gutachtern skeptisch betrachtet wird lediglich die Konzentration auf verhaltensorientierte Mikroökonomie. Vor allem wird aber das Ziel unterstützt, eine strikt methodisch und empirisch fundierte wirtschaftspolitische Beratung in Deutschland zu etablieren – ein Ziel, das mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur wirtschaftswissenschaftlichen Forschung in Deutschland (November 2002, S. 72) im Einklang steht. Anspruchsvolle Methoden sind geeignet, das Niveau der wissenschaftlichen Politikberatung zu verbessern. Zudem könnte diese Orientierung dazu beitragen, die Qualitätsstandards in der wissenschaftlichen Politikberatung in Deutschland zu erhöhen und diesen Transferbereich wieder international anschlussfähig zu machen.

Die **thematische Fokussierung** des Forschungsprogramms ist zu wenig ausgeprägt. Wie nicht anders zu erwarten, haben sich in der Übergangsphase die neu dazu gestoßenen wissenschaftlichen Mitarbeiter (seit dem 01.10.2002 ca. 40 %) zunächst auf die Fortführung ihrer bisherigen Forschungsinteressen konzentriert. Dadurch ergibt sich der Eindruck einer gewissen Heterogenität des Forschungsprogramms. Das Aufgabenprofil des RWI Essen ist satzungsgemäß durch empirische Forschung, Service und evidenzbasierte wirtschaftspolitische Beratung

charakterisiert. Das institutsübergreifende Leitthema lautet „Individuelle Prosperität und wirtschaftspolitische Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel“. Allerdings bleibt dessen steuernde Funktion unklar. Das Leitthema findet sich nur in den Kompetenzbereichen I, II und III (Programmbereich 1) wieder. Die übrigen Kompetenzbereiche bzw. Programmbereiche bleiben davon relativ unberührt. Unter diesem Leitthema will das RWI Essen Marktführerschaft in einzelnen Themenbereichen erreichen. Dazu bedarf es wegweisender Ideen und Untersuchungsfragen, die der inhaltlichen Konzeption der Forschung zugrunde liegen. Einige Gutachter sehen hier ein Defizit, das sowohl in der schriftlichen als auch in der mündlichen Präsentation sichtbar wurde. Die Forschungsprogramme in den einzelnen Kompetenzbereichen sollten inhaltlich, theoretisch und methodisch präzisiert werden. Das Forschungsprogramm ist zu weit gespannt; es ist weder durch ausreichend inhaltliche Kompetenzen noch durch ausreichend kritische Masse an Forschungspersonal abgesichert. 45 Wissenschaftler, davon etwa zehn international wettbewerbsfähige Forscher, arbeiten in 16 Forschungsschwerpunkten. Das RWI Essen offeriert 51 Forschungsprodukte, zu denen Forschungskompetenz vorgehalten und gepflegt werden muss. Das Institut muss diese Themenvielfalt – jedenfalls soweit sie nicht nur als Offerte an potentielle Nutzer, sondern als Auflistung aktueller Forschungsgegenstände gemeint ist – auf ausgewählte Forschungsfelder begrenzen und Prioritäten setzen, so dass etwa fünf Wissenschaftler in jedem Forschungsschwerpunkt arbeiten. Zugleich ist darauf zu achten, dass einige Forschungsfelder so profiliert werden, dass Alleinstellungsmerkmale gegenüber Wettbewerbern entwickelt werden können. Es wird anerkannt, dass das RWI Essen auch auf Nachfrage aus Politik und Verwaltung Themen bearbeiten muss, doch sollte diese Ausrichtung bei der Bestimmung des Forschungsprogramms nicht im Vordergrund stehen.

Im Zuge dieser Neuausrichtung sollte das RWI Essen prüfen, welche der **traditionellen Stärken des Instituts**, die vor allem in der Energie- und Umweltpolitik, Handwerks- und Mittelstandsforschung sowie in der Struktur- und Regionalforschung liegen, weiter gepflegt werden sollten. Teilbereiche könnten als komparative Vorteile gegenüber den übrigen Wirtschaftsforschungsinstituten gezielt ausgenutzt werden. Inwieweit diese Strategie Erfolg versprechend sein könnte, wird von den Gutachtern allerdings unterschiedlich eingeschätzt. Anhand des Forschungsprogramms lässt sich nur schwer erkennen, wo und auf welche Weise traditionelle Stärken mit neu erworbenen Kompetenzen zusammengeführt werden. Der **Programmbereich 1 „Individuelle Prosperität im demographischen Wandel“** umfasst drei Kompetenzbereiche und sieben Forschungsschwerpunkte, in denen insgesamt 21 Produkte erstellt werden können. Die Personalkapazität beläuft sich auf 7,5 Wissenschaftler und 1,75 Doktoranden. Im Durchschnitt entfallen auf jeden Forschungsschwerpunkt 1,1 Wissenschaftler und 0,25 Doktoranden. Dieser Programmbereich wird von den Gutachtern als der fachlich stärkste angesehen. Gleichwohl besteht – ausgenommen der Forschungsschwerpunkt „Arbeitsmarktpolitik und Evaluation“ – Bedarf an weiterer Fachkompetenz. Die Forschungsschwerpunkte scheinen grundsätzlich personell zu gering ausgestattet zu sein, um das geplante Themenspektrum auf hohem wissenschaftlichen Niveau abdecken zu können. Das gilt vor allem dort, wo die Kompetenzbereichsleiter am Beginn ihrer Habilitation stehen. Daher wird eine thematische Eingrenzung empfohlen.

Die Forschungsprogrammstruktur ist sowohl im Kompetenzbereich I „Arbeitsmärkte, Bevölkerung und soziale Sicherung“ als auch im Kompetenzbereich II „Migration, Integration und Bildung“ bislang inhaltlich unzureichend ausgearbeitet. Es ist nicht ersichtlich, welche inhaltlichen Verbindungen zwischen den Forschungsschwerpunkten der jeweiligen Kompetenzbereiche beste-

hen und nach welchen inhaltlichen Kriterien die Themen und Projekte ausgewählt werden. Die Forschungsschwerpunkte im Kompetenzbereich I zeichnen sich durch eine vergleichsweise hohe Entwicklungsdynamik aus. Die Publikationstätigkeit in referierten Zeitschriften, aber auch insgesamt, hat sich deutlich erhöht. Dennoch sollte der Anspruch auf Marktführerschaft, vor allem angemeldet in der Arbeitsmarkt- und Migrationsforschung, kritisch hinterfragt werden. Voraussetzung dafür sollten Veröffentlichungen in internationalen Top-Journals sein, die aber bislang nicht hinreichend vorliegen.

Der Forschungsschwerpunkt „Arbeits- und Bevölkerungsökonomik“ konzentriert sich auf Migrationsuntersuchungen. Es wird angeregt, Analysen zu Fertilität, Mortalität und Bevölkerungsstrukturen stärker zu berücksichtigen.

Die Präsentationen im Kompetenzbereich II „Migration, Integration und Bildung“ vermittelten den Eindruck, dass Ursachen und Folgen der demographischen Alterung und ihre Beeinflussbarkeit durch Politik nicht entsprechend dem Stand des dazu verfügbaren Wissens in die Arbeit einbezogen werden. Im Übrigen weisen die Gutachter darauf hin, dass die drei Begriffe „Migration“, „Integration“ und „Bildung“ bereits vielerorts theoretisch intensiv ausgearbeitet wurden und es zu jedem dieser Begriffe Institute gibt, die sich auf deren Untersuchung in verschiedenen Kontexten spezialisiert haben. Daher wird angeregt, die Arbeiten dieser Institute stärker zur Kenntnis zu nehmen, um daran anschließend systematisch Forschungslücken aufspüren und füllen zu können.

Die Einrichtung des Kompetenzbereiches „Daten“ im Sinne eines zentralen Datenmanagements wird positiv bewertet. Bemerkenswert ist die Weiterentwicklung einer am DIW erarbeiteten Software-Plattform für die Nutzung von SOEP-Daten. Die Datenbestände unterliegen speziellen Vorkehrungen zur Pflege und Sicherung. Das Datenmanagement vergibt und kontrolliert zentral die Zugangsrechte. Unklar ist, ob Datenbestände auch für externe Wissenschaftler zugänglich sind bzw. zugänglich gemacht werden sollen. Wenn dies nicht der Fall ist, sollte die Möglichkeit geprüft werden.

Das RWI Essen pflegt keine eigenen (Mikro-)Datensätze. Somit kann es sich keine darauf aufbauenden *First-Mover-Vorteile* oder Alleinstellungsmerkmale bei der Bearbeitung spezifischer datenbasierter Fragestellungen verschaffen – etwa vergleichbar mit dem Mannheimer Innovationspanel (MIP) des ZEW oder den Konjunkturumfragedaten des Ifo-Instituts. Es sollte geprüft werden, welche Fragestellungen sich für den Aufbau exklusiver Datenreihen anbieten.

Der **Programmbereich 2 „Empirische Industrieökonomik“** umfasst zwei Kompetenzbereiche mit insgesamt sechs Forschungsschwerpunkten und 18 Forschungsprodukten. Von den 15 Wissenschaftlern sind acht promoviert, einige haben Publikationen in „B-Journals“ nach der *Tinbergen-Liste*¹. Im Durchschnitt entfallen damit auf jeden der sechs Forschungsschwerpunkte 1,3 promovierte Mitarbeiter plus 1,2 nicht-promovierte Mitarbeiter. Diese Personalbesetzung erscheint gering im Vergleich zur üblichen Personalausstattung an thematisch vergleichbaren wirtschaftswissenschaftlichen Lehrstühlen. In den beiden Kompetenzbereichen „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien“ sowie „Umwelt und Ressourcen“ hat das RWI Essen fachlich und finanziell starke Konkurrenten sowohl an Universitäten als auch an außeruniversitären Instituten.²

¹ Herausgegeben vom Tinbergen Institute for Economic Research of Erasmus University Rotterdam, University of Amsterdam und Vrije University Amsterdam.

² Im Kompetenzbereich „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien“ sind dies vor allem das ZEW (Mannheim), das MPI (Jena) und die TU Berlin in Ko-

Inhaltlich reicht die Spannweite der Forschungsprojekte des Programmbereichs II vom „Gründungsgeschehen“ über „Strukturwandel im Handwerk“ und „Emissionshandel“ bis zur „Energie-trägerwahl in der Elektrizitätserzeugung“. Sie umfasst damit mehrere wirtschaftswissenschaftliche Teildisziplinen mit unterschiedlicher theoretischer und methodischer Basis. Über das theoretische und methodische Rüstzeug der empirischen Industrieökonomik³ verfügen aber nur wenige Mitarbeiter. Darüber hinaus ist die Spannweite der Forschungsschwerpunkte im Verhältnis zu den verfügbaren Ressourcen zu hoch. Der Kompetenzbereich „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung, Handwerk und Neue Technologien“ hat gegenwärtig kein prägnantes Alleinstellungsmerkmal, mit dem es sich im Wettbewerb gegenüber den anderen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituten profilieren könnte. Es wird empfohlen, sich in diesem Kompetenzbereich auf weniger Fragestellungen zu fokussieren und dabei die Differenzierung gegenüber anderen Instituten zu verfolgen. Es sollte im Lichte methodisch-theoretischer Kompetenzen und des Wettbewerbs eine Konzentration auf den Forschungsschwerpunkt „Handwerk und Mittelstand“ (inkl. eigener Datensätze) erwogen werden. Damit könnte sich das RWI Essen gegenüber anderen wirtschaftswissenschaftlichen Instituten der außeruniversitären Forschung profilieren sowie eine Zusammenarbeit mit dem Institut für Mittelstandsforschung der Universität Bonn suchen.

Der Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ sollte sich auf die Evaluation von Umweltpolitik, Energie- und Klimapolitik sowie der Wasserver- und -entsorgung konzentrieren. Ausdrücklich abzuraten ist – vor dem Hintergrund gegebener Kompetenzen und der Stärke der Wettbewerber – von der Entwicklung rechenbarer Gleichgewichtsmodelle (CGE-Modelle) und dem Aufbau eines Forschungsfeldes zur Bewertung von Umweltgütern.

Der **Programmbereich 3 „Makroökonomische Bereiche“** umfasst die zwei Kompetenzbereiche „Wachstum und Konjunktur“ sowie „Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern“ mit insgesamt drei Forschungsschwerpunkten und 12 Produkten. Im Programmbereich arbeiten 14 Wissenschaftler, darunter befindet sich kein Doktorand. Im Durchschnitt arbeiten in jedem Forschungsschwerpunkt 4,7 Wissenschaftler.

Aus personellen Gründen hat die Neuorientierung in den Kompetenzbereichen "Wachstum und Konjunktur" und „Staatsaktivität, Öffentliche Finanzen und Steuern“ später eingesetzt als in den anderen Kompetenzbereichen. In beiden Kompetenzbereichen sind punktuelle Anstrengungen für neue Aktivitäten vorhanden. Wie die bisherigen Arbeiten, das vorhandene "Know how" und die neuen Vorhaben zusammengeführt werden sollen und an welchen Fragestellungen künftig schwerpunktmäßig gearbeitet wird, ist jedoch noch offen. Das künftige Portfolio der beiden Kompetenzbereiche ist nur ansatzweise zu erkennen.

Mit der Pflege des Konjunkturmodells des RWI Essen übernimmt der Kompetenzbereich „Wachstum und Konjunktur“ eine Aufgabe, die als solche sinnvoll und wichtig ist, aber wenig wissenschaftliche Anerkennung erwarten lässt. Die längerfristige konzeptionelle und methodische Orientierung des Kompetenzbereichs ist gegenwärtig offen, desgleichen das Verhältnis

operation mit dem Fraunhofer-Institut ISI (Karlsruhe). Das RWI besitzt gegenüber diesen Einrichtungen keinen erkennbaren Differenzierungs- oder Wettbewerbsvorteil. Die einzige – in Zukunft noch ausbaubare – Ausnahme könnte im Bereich „Mittelstand und Handwerk“ sein. Im Kompetenzbereich „Umwelt und Ressourcen“ sind die Konkurrenten vor allem das IfW (Kiel), das DIW (Berlin), das ZEW (Mannheim) und das UFZ (Leipzig-Halle). Relative Stärken des RWI liegen hier im Bereich der Evaluation von Umweltpolitik sowie in einer detaillierten Analyse des Energiebereichs, des Emissionsmonitoring und – mit Abstrichen – in der Klimapolitik.

³ Theorie der Industrieökonomik, Spieltheorie, Regulierungs- und Wettbewerbstheorie, Innovationstheorie und (zunehmend) Theorie der Transaktionskosten.

zwischen wissenschaftlicher Grundlagenforschung und wissenschaftlicher Arbeit zur Weiterentwicklung und Pflege des Konjunkturmodells. Beispielsweise ist unklar, auf welchen theoretischen Grundvorstellungen die geplante Untersuchung von Trend und Zyklus basieren soll.

Zum Programmbereich 3 „Makroökonomische Bereiche“ differieren die Einschätzungen der Gutachter: Eine Fraktion befürwortet, das makroökonomische Modell zu pflegen und weiter zu entwickeln. Dadurch könnte sich das RWI Essen einen Wettbewerbsvorteil bei der Auftragsvergabe insbesondere bei den Ministerien und Behörden sichern. Modelle dieser Art sind ein Instrument für die Vorbereitung wirtschaftspolitischer Entscheidungen, auch wenn sie nicht mehr dem aktuellen "Mainstream" entsprechen. Wenn das RWI Essen dem Anspruch der Institutsleitung auf eine empirisch gestützte Politikberatung nachkommen will, sollte auf das vorhandene Potential für eine mehr deskriptiv orientierte Analyse des Wirtschaftsgeschehens nicht verzichtet werden. Die langjährigen Mitarbeiter in diesem Bereich verfügen über Erfahrung im Umgang mit Daten und über institutionelle Besonderheiten. Gleichwohl müssen diese Wissenschaftler mit der aktuellen Theorieentwicklung vertraut sein. Zusammen mit den wissenschaftlichen Interessen und dem methodischen Wissen der jüngeren Wissenschaftler könnte sich das Institut im Bereich der Modellierung gesamtwirtschaftlicher Zusammenhänge eine Position erarbeiten, die sich von den konkurrierenden Instituten deutlich unterscheidet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass aus den traditionellen Arbeiten zur Modellpflege kaum Publikationen entstehen, die in referierten Fachzeitschriften veröffentlicht werden könnten.

Die andere Gutachterfraktion empfiehlt dem RWI Essen zu erwägen, die methodische Stärke in der Mikroökonomie für das gesamte Forschungsprofil zu nutzen und auf die schwächere makroökonomische Forschung zu verzichten. Beide makroökonomischen Kompetenzbereiche sind – trotz langjähriger Erfahrung in der Konjunkturpolitik – methodisch nicht mehr „state of the art“ und überdies von starken Konkurrenten besetzt (IfW Kiel, DIW Berlin, ZEW Mannheim, Ifo München). Jedoch würde eine solche inhaltliche Verlagerung bedeuten, dass das RWI Essen nicht mehr in allen wirtschaftspolitischen Fragen Ansprechpartner wäre und eine entsprechende Arbeitsteilung zwischen den wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituten innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft zu diskutieren notwendig würde.

In methodischer Hinsicht legt das Institut den Schwerpunkt auf theoretische und mikroökonomische Analysen individuellen Verhaltens: Damit werden wesentliche Gegenstände der Wirtschaftsforschung erfasst, aber bei weitem nicht alles; so etwa werden Märkte und Preise, Einkommen und Konjunktur ausgeblendet. Deren Analyse erfordert andere Ansätze der theoretischen Begriffsbildung wie der ökonometrischen Methoden. Da sich das Institut nicht nur mit „einzelwirtschaftlichen“ Fragen befasst, so etwa in den Bereichen Umwelt, Öffentliche Finanzen, Wachstum und Konjunktur, besteht die Gefahr, dass andere Ansätze zu wenig Raum bekommen. Die Institutsleitung sollte eine Strategie entwickeln für einen systematischen und gegenstandsangemessenen Kompetenzaufbau im Methodenbereich über alle Programmbereiche gleichermaßen hinweg. Der Aufbau mikroökonomischer Kompetenz im Programmbereich 1 sollte hier vorbildhaft wirken.

Das RWI Essen befindet sich wie alle außeruniversitären Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland in dem Konflikt, **Forschung und Politikberatung** gleichermaßen erbringen zu müssen. Anspruchsvolle wissenschaftlich basierte Beratung kostet jedoch Zeit, die letztlich nicht für wissenschaftliches Publizieren und nicht zum Aufbau von wissenschaftlicher Reputation zur Verfügung steht. Daher erscheint es ratsam, dass Forschungs- und Beratungsfelder sowie die jeweils leitenden Fragestellungen relativ deckungsgleich sind. Die Funktion des RWI Essen wird hier nicht deutlich; so spielt Politikberatung im Vergleich zu anderen Wirtschaftsforschungsinsti-

tuten offensichtlich eine geringere Rolle. Auf der anderen Seite ist das RWI Essen auf EU-Ebene beratend tätig – ein Beleg dafür, dass das RWI Essen nach international in der Politikberatung geltenden Qualitätsstandards arbeitet. Das Ziel des Instituts, wissenschaftlich fundierte Politikberatung zu erbringen, wird von den Gutachtern unterstützt. Doch weisen die Gutachter auch darauf hin, dass die Nachfrage der deutschen Wirtschaftspolitik nach theoretisch und methodisch anspruchsvoller Beratung bislang wenig ausgeprägt ist. Die Wirtschaftsforschungsinstitute der Leibniz-Gemeinschaft sollten versuchen, grundsätzlich über diese Problematik mit den wichtigsten Nachfragern aus Politik und Verwaltung ins Gespräch zu kommen.

3. Struktur und Organisation

Beginnend mit seinem Amtsantritt im Jahr 2002 reformierte der neue Präsident die **Organisations- und Managementstruktur** des Instituts. Diese Restrukturierung wird von den Gutachtern als bemerkenswert und vielversprechend angesehen. Die neue Institutsorganisation weicht deutlich von der Institutsorganisation anderer außeruniversitärer Wirtschaftsforschungsinstitute ab. Sie birgt sowohl Vorteile als auch Nachteile: Der Vorstand muss einen hohen Zeitanteil für Forschungs- und Projektorganisation aufbringen. Zugleich wird den Kompetenzbereichsleitern ein hohes Maß an Verantwortung zuteil, so etwa für die Qualifizierung der Mitarbeiter und für die Etablierung ihrer Kompetenzbereiche als nach außen hin sichtbare Trademarks. Kompetenzbereichsleiter haben einerseits die Chance, in frühen Jahren ihrer Karriere größere Forschungsteams zu leiten, haben aber andererseits ihre berufliche Qualifizierung noch nicht beendet, so dass sie mehrfach belastet sind und zudem die Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie nach Abschluss ihrer Qualifikationsphase auf einen Lehrstuhl berufen werden und dem Institut schnell verloren gehen – ein Umstand, der die Etablierung von Marken und längerfristigen Institutskompetenzen erschwert. Hier sollten Anreize geschaffen werden, um hervorragende Kompetenzbereichsleiter längerfristig an das RWI Essen binden zu können. Eine Möglichkeit ist, Tenure-track-Verträge in Aussicht zu stellen.

Die mit der neuen Organisationsstruktur verbundenen Vorteile werden in der Möglichkeit gesehen, trotz starrer institutioneller Rahmenbedingungen unterschiedliche Mitarbeiterkompetenzen flexibel zu verknüpfen. Dies erscheint wichtig im Hinblick auf den Umgang des Hauses mit neuen Herausforderungen seitens der Wissenschaft, aber auch der Politik. Schließlich ist die neue Struktur auch als ein Versuch anzusehen, das permanente Spannungsverhältnis zwischen den verschiedenen Institutsaufgaben aufzufangen, indem je nach Anforderung in spezifisch kombinierten Projektgruppen gearbeitet werden kann, ohne dabei Gefahr zu laufen, den Bezug zu wissenschaftlichen Debatten und gewachsenen persönlichen Interessensbereichen zu verlieren. Die neue Struktur fördert die bereichsübergreifende Projektarbeit und initiiert auf diese Weise neue Kommunikationsflüsse – ein Vorteil, der gerade bei der Verknüpfung von Neuem und Altem bedeutsam ist.

Die Veränderung der internen Organisationsstruktur hat die inhaltliche Neuausrichtung ermöglicht und unterstützt. Die Auflösung der Abteilungsstruktur und ihr Ersatz durch Kompetenzbereiche und Projekte mit Mehrfachzuordnungen von Personen zu Kompetenzbereichen hat zur Auflösung alter Kommunikations- und Sozialisierungsstrukturen beigetragen und bietet die Möglichkeit, die einzelnen Mitarbeiter unabhängig von ihrer „Herkunft“ inhaltlich und methodisch neu anzusprechen. Einige langjährige Wissenschaftler haben diesen Effekt im Gespräch ausdrücklich als maßgeblich für ihre eigene Orientierung genannt. Der Präsident hat im Reorganisa-

tionsprozess ein außerordentliches Gespür für institutsinterne soziale Wirkungsmechanismen bewiesen.

Das **Qualitätsmanagement** erfolgt vor allem auf zwei Ebenen: innerhalb der Projekte und auf der individuellen Mitarbeiterebene. Dafür wurden vom Vorstand entsprechende Routinen und erste Anreizinstrumente entwickelt. Ebenso dienen der Qualitätssicherung vielfältige Formen der internen Kommunikation. Der Vorstand ist in den Prozess der Qualitätssicherung stark eingebunden. Es sollte geprüft werden, welche Anreize zur Leistungsverbesserung im Publikations- oder Drittmittelbereich ergänzend eingesetzt werden könnten.

Das Institut zeichnet sich durch ein offenes, Diskussion anregendes und zugleich leistungsorientiertes **Arbeitsklima** aus. Der Präsident, ein tatsächlicher „spiritus rector“, und die neuen Kompetenzbereichsleiter verstehen es, neue und langjährige Institutsmitarbeiter gleichermaßen zu motivieren. Offensichtlich sind die Mitarbeiter bereit, den institutionellen Wandel mitzutragen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Stärkung der Reputation des Instituts beizutragen. Im Gegenzug lässt die Institutsleitung erkennen, dass sie auch die Leistungsfähigkeit derjenigen Mitarbeiter zu schätzen weiß, die beruflich in einem stärker traditionellen Sinne sozialisiert wurden. Es wird versucht, diese Mitarbeiter entsprechend ihren Kenntnissen und Fähigkeiten einzusetzen bzw. sie in ihrem beruflichen Fortkommen zu unterstützen.

Der **Wissenschaftliche Beirat** ist mit ausgewiesenen Wissenschaftlern besetzt. Er hat die Neustrukturierung in den letzten Jahren engagiert begleitet. 2003 führte der Beirat ein internes Audit durch, das in einem Bericht dokumentiert ist. Offenheit und Sachlichkeit dieses Audits durch den Beirat sprechen für sich.

4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal

Die **Ressourcenausstattung** des RWI Essen ist kritisch, insbesondere angesichts des breit angelegten Forschungsprogramms.

Die **Drittmittelinwerbung** ist verstärkt worden, bleibt aber noch unbefriedigend. Es wird erwartet, dass sich dieser Zustand in den nächsten Jahren weiter verbessern wird. Die Akquisition eines EU-Projekts sowie die Beteiligung an einem SFB sind als Erfolg zu werten. Es wird begrüßt, dass sich das RWI Essen fortdauernd um DFG-Projekte bemüht, teilweise in Kooperation mit Wissenschaftlern an Universitäten. Eine Maximierung der Drittmittelinnahmen sollte nicht angestrebt werden; stattdessen sollten zusätzliche Mittel im Rahmen einer Drittmittelstrategie zielorientiert und unter Kosten-Nutzen-Aspekten eingeworben werden. Es sind Anreize zu setzen, um die Mitarbeiter zu motivieren, diese Drittmittelstrategie konsequent zu verfolgen.

Die **Kosten-Leistungsrechnung (KLR)** läuft im Wirkbetrieb. Die Kosten können allerdings nicht auf Projektebene ausgewertet werden, weil der Betriebsrat diesem Ansinnen nicht zugestimmt hat. Ziel muss es sein, eine projektbezogene Kostenerfassung umzusetzen. Die Institutsleitung nutzt die KLR in intelligenter Weise als internes Steuerungsinstrument. Die Institutsverwaltung ist effizient organisiert.

Im Laufe der vergangenen zwei bis drei Jahre hat sich ein sehr deutlicher personeller Wandel vollzogen. Etwa 40 % der Wissenschaftler sind in dieser Zeit neu in das Institut eingetreten. Es ist gelungen, insbesondere die Kompetenzbereichsleitung mit neuen jüngeren Mitarbeitern zu besetzen, die methodisch sehr gut ausgebildet sind und qualifizierte Veröffentlichungen in anerkannten, zum Teil erstklassigen Zeitschriften aufweisen. Sie tragen einen wesentlichen Anteil an der positiven Entwicklung des RWI Essen.

Die **Personalrekrutierung** ist erfolgreich. Die Gutachter sehen jedoch folgendes Problem: Neue Wissenschaftler werden in einen Institutsbetrieb integriert, der in erheblichem Maße auch Routineaufgaben in der Beratung und Serviceleistungen erbringt. Durch die Belastung mit diesem „Tagesgeschäft“ finden viele Mitarbeiter wenig Zeit für wissenschaftliche Veröffentlichungen. Das Institut läuft daher Gefahr, aus diesem Grund erfolgreiche Wissenschaftler zu verlieren. Der Vorstand des Instituts ist sich des Problems bewusst; Lösungsstrategien sind aber noch nicht erkennbar.

5. Nachwuchsförderung und Kooperation

Das RWI Essen engagiert sich in der Nachwuchsförderung. Gegenwärtig arbeiten neun Doktoranden am Institut. Im Berichtszeitraum 2002 – 2004 wurde noch keine Promotion abgeschlossen.

Die **Ruhr Graduate School in Economics (RGS Econ)** wird als außerordentlich wichtiges Vorhaben zur Nachwuchsförderung gewürdigt. Es sollte aber möglich sein, eine größere Gruppe von etwa 20 Doktoranden im Rahmen des Studienprogramms zu betreuen. Sofern ausreichend Betreuungskapazitäten zur Verfügung stehen, ist zu prüfen, inwieweit neben den geplanten acht Stipendiaten pro Jahrgang auch Doktoranden des RWI Essen sowie der beteiligten Universitäten assoziiert werden könnten. Dabei ist davon auszugehen, dass von einem Lehrenden durchschnittlich etwa fünf Doktoranden (aus unterschiedlichen Promotionsphasen) intensiv betreut werden können.

Das Lehrangebot innerhalb der RGS Econ wird von den Dozenten zusätzlich zu ihrem regulären Lehrdeputat getragen. Die beteiligten Universitätsleitungen sollten dafür sorgen, dass diese Lehrleistung kapazitätswirksam wird, um eine längerfristige Verfügung der Lehrleistungen zu sichern.

Die RGS trägt durch die Präsenz der Doktoranden im RWI Essen und die Lehrtätigkeit der Dozenten vor Ort mit dazu bei, ein intellektuell anregendes Arbeitsklima am Institut zu schaffen. In Gesprächen mit den Gutachtern haben Institutsdoktoranden bestätigt, dass die Kommunikation mit Institutsmitarbeitern im Alltag von Bedeutung ist.

Gleichwohl stellt sich die Frage, inwieweit die führende administrative und programmatische Rolle des RWI Essen in der RGS Econ zu den Kernaufgaben eines wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituts gehört. Das RWI Essen sollte nicht dazu dienen, die Verpflichtung der umliegenden Universitäten zur Doktorandenförderung zu übernehmen. Die Kosten pro Student sind hoch, und ein Ausbau der RGS Econ ist organisatorisch sowie finanziell durch die beteiligten Hochschulen nicht abgesichert. Andererseits verspricht das Programm auch Vorteile für das RWI: So ergibt sich ein Rekrutierungsfeld für zukünftige Mitarbeiter, und die Kooperationsbeziehungen zwischen dem RWI Essen und den beteiligten Universitäten werden stimuliert. Darüber hinaus werden PhD-Programme bald zu den Standards in der Nachwuchsförderung gehören. Es ist deshalb zu begrüßen, dass das RWI Essen hier zu den Trendsettern gehört.

Das RWI Essen kooperiert vertraglich geregelt mit den drei benachbarten Universitäten in Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen. Ein bedeutendes Ergebnis dieser **Kooperation** ist die RGS Econ, in der sich das RWI Essen als verlässlicher Partner erweist, ebenso die Beteiligung an einem SFB. Eine thematische Ausweitung der Kooperation mit den drei Universitäten ist wünschenswert. So bieten sich etwa empirische Bildungsforschung oder Gesundheitsmanagement als Kooperationsfelder an. In diesen Themenfeldern könnte sich das RWI Essen stärker

an der Lehre beteiligen. Insbesondere schätzen die Universitäten die empirische Kompetenz, die am RWI Essen, jedoch weniger an den Universitäten verfügbar ist. Diese sollte das Institut weitaus stärker in die Kooperation einbringen.

Hinsichtlich nationaler und internationaler Kooperationen ergibt sich beim Vergleich der Forschungsschwerpunkte ein differenziertes Bild. So sind einzelne Forschungsschwerpunkte in den Kompetenzbereichen I und II in nationale und internationale Netzwerke sowie Veranstaltungen gut eingebunden. Generell ist die internationale Einbettung der Forschung jedoch deutlich zu verbessern.

Die Themenvielfalt am RWI Essen und die Konzentration auf methodische Kompetenz erfordert, externes Fachwissen einzubeziehen, um zu garantieren, dass Forschungsfragen entsprechend dem *state of the art* bearbeitet werden. Gleichzeitig könnten durch Einbindung externer Expertise die Kompetenzbereichsleiter entlastet werden, die aufgrund ihres altersbedingt begrenzten Erfahrungshintergrundes, aber auch der Vielzahl an verantwortlichen Aufgaben Unterstützung benötigen. Daher sollte über Kooperationsformen wie Workshops, Gastaufenthalte, Sabbaticals von Forschern oder Mitarbeit von Externen an RWI-Projekten nachgedacht werden.

Die Zahl der **Gastaufenthalte** am RWI Essen ist derzeit noch sehr gering. Ein Gastwissenschaftler-Programm sollte aufgebaut werden, um Anregungen von außen an das Institut zu holen. Das Gleiche gilt für den umgekehrten Weg. Forschungsaufenthalte im Ausland könnten z. B. als Anreiz für besondere Forschungsleistungen gefördert werden.

Das RWI Essen kann auf eine positive **Berufungsbilanz** verweisen – seit 2001 erhielten fünf Wissenschaftler einen Ruf an eine deutsche Hochschule; ein Wissenschaftler wurde an eine ausländische Hochschule berufen.

6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Wesentliche Arbeitsergebnisse des RWI Essen sind Publikationen, Pflege und Auswertung von Datensätzen und quantitativen Modellen sowie Aktivitäten in der wissenschaftlichen Politikberatung, etwa das Erstellen von Gutachten. Für eine reguläre Bewertung der Arbeitsergebnisse ist es zu früh angesichts der kurzen Umstrukturierungsphase.

Bei der Bewertung der Institutsergebnisse ist zu berücksichtigen, dass sich in den Wirtschaftswissenschaften die Bedeutung des Wortes „Forschung“ im Lauf der Jahrzehnte verschoben hat. Traditionell, zurückgehend auf die historische Schule in der Volkswirtschaftslehre, galt die Erstellung von Daten zur Beschreibung eines Sachverhalts oder einer Entwicklung selbstverständlich als „Forschung“. Heute muss Forschung einen stärkeren Theoriebezug aufweisen, um als diese anerkannt zu werden. Diese Entwicklung hat Einfluss auf die berufliche Sozialisation von Forschern und erklärt die Probleme traditionell sozialisierter Wissenschaftler, sich neu zu orientieren, und damit auch die Herausforderung, nicht nur des RWI Essen, eine Forschungsorientierung im heutigen Sinne durchzusetzen. Diese Herausforderung wurde vom RWI Essen aktiv aufgegriffen.

Die Zahl der Publikationen in referierten Zeitschriften hat sich bereits erhöht, muss aber weiter gestärkt werden. Im Jahre 2004 hat bereits eine erhebliche Verbesserung (um mehr als 100 % im Vergleich zu Vorjahren) stattgefunden. Es wurden 0,5 referierte Artikel pro Wissenschaftler und Jahr veröffentlicht, einige davon in erstklassigen Journals. In Anbetracht der üblichen Publikationsfristen in den Wirtschaftswissenschaften ist zu vermuten, dass einige dieser Arbeiten geschrieben wurden, bevor die Autoren ans RWI Essen kamen, doch sprechen die Veröffentli-

chungen für die Qualität der Rekrutierung. Insgesamt wurden 2,4 Publikationen pro Wissenschaftler und Jahr veröffentlicht. Es sollten Anreize zur stärkeren Publikationstätigkeit gesetzt werden.

Die gegenwärtige Anzahl von institutseigenen Publikationsreihen kann nicht entsprechend hochwertig bedient werden. Es wird ebenfalls bezweifelt, ob eine eigene referierte Zeitschrift eine Chance im Publikationsmarkt haben kann. Das Publikationsprogramm ist daher mit dem Ziel der Kürzung zu prüfen.

Das RWI Essen engagiert sich in der wirtschaftspolitischen Beratung. Die Bewertung ist allerdings problematisch, weil es noch kein eingeführtes, allgemein akzeptiertes Indikatorenset gibt. Das RWI Essen sollte sich bemühen, gemeinsam mit den anderen Wirtschaftsforschungsinstituten entsprechende Indikatoren zu entwickeln und Nutzerbefragungen durchzuführen.

Ein kleiner Teil der Gutachter ist der Ansicht, dass mit dem Begriff evidenzbasierte Politikberatung wenig theoretisch-konzeptionelle Bezüge aufgenommen werden und stattdessen die methodische Basierung von Beratung überbetont wird. Das ließe vergessen, dass die Volkswirtschaftslehre eine normative Wissenschaft ist und die Aufgabe von Ökonomen vor allem auch darin besteht, diese normative Bedingtheit präsent zu machen. Diesen Einwand sollte das RWI Essen prüfen.

Das RWI Essen sollte die Erstellung und Pflege von Datensätzen als eine wichtige Voraussetzung für die wissenschaftliche Forschung ansehen und auf diese Weise ein Alleinstellungsmerkmal erringen. Hier sollte sich das RWI Essen in die Diskussion um die Errichtung eines neuen Haushaltspanels zur Bearbeitung der Evaluation von *Hartz IV* einbringen, ein Bildungspanel aufbauen oder Daten zur Bestimmung des Gründungsgeschehens pflegen. Ebenso ist zu prüfen, inwieweit das geplante *Jugendpanel NRW* nicht bundesweit eingerichtet werden könnte (vergleichbar mit den *„high school and beyond“-Daten* in den USA).

Das RWI Essen offeriert potentiellen externen Nachfragern ein umfangreiches Produktportfolio. Die explizite Auflistung der 51 Produkte dient vor allem dazu, die Kompetenzen des Instituts nach außen hin sichtbar werden zu lassen. Dieses Produktportfolio beschreibt eine Vielzahl von Themen und erweckt dadurch den Eindruck eines wenig integrierten und präzisierten Arbeitsprogramms und entspricht damit eher der Marketingstrategie eines privaten Beratungsinstituts. Grundsätzlich besteht jedoch der Anspruch an ein Forschungsinstitut, mit einem kohärenten Forschungsprogramm aufzuwarten, um innerhalb der *scientific community* als profilierter Ansprechpartner akzeptiert zu werden. Das umfangreiche Produktportfolio sollte dementsprechend verdeutlichen, wo es lediglich nachfragebezogen vorgehaltene Kompetenzen offeriert und wo es auf tatsächlich bearbeitete Forschungsvorhaben hinweisen will.

7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats

Der Wissenschaftsrat attestierte dem RWI Essen 1998 eine kritische Gesamtverfassung. Das RWI Essen hat die wesentlichen Empfehlungen des Wissenschaftsrats im Rahmen der Neustrukturierung umgesetzt. Insbesondere wurden Publikations- und Drittmittelaktivitäten verstärkt, weitere Fortschritte sind jedoch notwendig. Es wurden neue inhaltliche Schwerpunkte gebildet; allerdings hat das RWI Essen noch keine konzentrierte und überzeugende Profilbildung erreicht. Die empfohlene Stärkung der Regionalökonomie und Strukturforschung hat nicht stattgefunden; inwieweit diese Kompetenz als Querschnittskompetenz in den einzelnen Bereichen weitergeführt wird, ist nicht erkennbar. Durch den weit greifenden Personalwechsel wurde ein

ausreichend hoher Anteil an befristet besetzten Stellen durchgesetzt; alle Kompetenzbereichsleiter sind promoviert und die Mitglieder des Vorstandes gemeinsam berufen. In der Nachwuchsförderung engagiert sich das RWI Essen beispielhaft. Der Wissenschaftliche Beirat wurde neu besetzt und nimmt seine Aufgaben engagiert wahr. Die Umsetzung der wesentlichen Empfehlungen hat dazu beigetragen, dass das RWI Essen gegenwärtig einen dynamischen Eindruck macht und so aufgestellt ist, dass eine weitere positive Entwicklung zu erwarten ist.

8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe

- Die Neuausrichtung des RWI Essen wird übereinstimmend als positiv befunden. Die starke empirische Forschungsorientierung wird begrüßt. Das Potential für ein leistungsfähiges Institut ist angelegt und sollte in den nächsten Jahren ausgebaut und genutzt werden.
- Die Forschungsinhalte und deren Verknüpfungen, für die das RWI Essen in Zukunft stehen sollte, werden nicht ausreichend deutlich. Die wenigen Wissenschaftler arbeiten an vielfältigen Themenkomplexen, so dass oftmals die kritische Masse bei der Themenbearbeitung fehlt. Daher ist eine Forschungsstrategie zu entwickeln, die sehr viel stärker auf ausgewählte Bereiche fokussiert wird, die zur exklusiven Profilierung des Instituts führen können. Die Orientierung an Nachfragen aus der Wirtschaftspolitik sollte in Zukunft dabei nicht im Vordergrund stehen.
- In der Vergangenheit anschlussfähige Stärken des RWI Essen sollten sichtbarer mit neu erworbenen Kompetenzen zusammengeführt werden. Das könnte ggf. für die Regional- und Strukturforschung oder die Handwerksforschung gelten.
- Die stark methodische Orientierung wird prinzipiell begrüßt. Gleichwohl könnte die Konzentration auf verhaltensorientierte Mikroökonomie zu einseitig sein und sollte daher überprüft werden. Das gilt bei teilweiser oder vollständiger Aufrechterhaltung insbesondere für die Weiterentwicklung der makroökonomischen Kompetenzbereiche. Hier sollte schnell eine konzeptionelle Neuorientierung durchgesetzt werden.
- Seine methodische Kompetenz sollte das RWI Essen nutzen, um internationale Standards in der nationalen Politikberatung durchzusetzen sowie um verstärkt selbst durch anspruchsvolle Arbeiten in die internationale Politikberatung einzugreifen.
- Publikationen in referierten Zeitschriften und die Einwerbung von Drittmitteln sind zu erhöhen. Beides ist vor allem so anzulegen, dass das RWI Essen international anschlussfähig wird. Dazu sollte ebenfalls ein stärkeres Engagement in internationalen Kooperationen, Netzwerken und Veranstaltungen beitragen.
- Das institutseigene Publikationsprogramm ist zu breit und daher mit dem Ziel einer Kürzung zu prüfen.
- Gastaufenthalte am RWI Essen sowie von RWI-Wissenschaftlern an ausländischen Institutionen sollten ausgebaut werden.
- Die Leitung des RWI Essen erfolgt in zwei von drei Fällen im Nebenamt. Das entspricht nicht dem Regelfall einer gemeinsamen Berufung, da die jeweiligen Direktoren noch mit einem vollen Lehrdeputat belastet sind, und sollte bei nächster Gelegenheit entsprechend geändert werden.

Anhang

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

1. Mitglieder

Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Martina Brockmeier	Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik, Braunschweig
-------------------------------------	---

Stellvertretende Vorsitzende (Mitglieder des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Martin Oldiges	Universität Leipzig, Institut für Umwelt- und Planungsrecht
---------------------------------	---

Prof. Dr. Dietrich Wegener	Universität Dortmund, Lehrstuhl für Experimentelle Physik V
-----------------------------------	---

Externe Gutachter/-innen

Prof. Jutta Allmendinger , PhD	Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg
---------------------------------------	--

Prof. Dr. Herwig Birg	Universität Bielefeld, Institut für Bevölkerungsforschung und Sozialpolitik
------------------------------	---

Prof. Dr. Bernd Hansjürgens	Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle, Sektion Ökonomie, Soziologie und Recht
------------------------------------	---

Prof. Dr. Martin Hellwig	Universität Bonn und Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn
---------------------------------	--

Prof. Dr. Reinhard Hujer	Johann Wolfgang Goethe-Universität, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Statistik und Ökonometrie
---------------------------------	--

Prof. Dr. Michael Hüther	Institut der deutschen Wirtschaft Köln
---------------------------------	--

Prof. Dr. Wilhelm Pfähler	Universität Hamburg, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Industrieökonomik
----------------------------------	--

Prof. Dr. Bernd Schips	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Konjunkturforschungsstelle
-------------------------------	---

Prof. Dr. Stefan Voigt	Universität Kassel, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
-------------------------------	---

Prof. Achim Wambach , PhD	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Volkswirtschaftliches Institut
----------------------------------	---

Vertreter des Bundes

RegDir Dr. Thomas Roth	Bundesministerium für Bildung und Forschung
-------------------------------	---

Vertreter der Länder

MinDirig Dr. Heribert Knorr	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
------------------------------------	--

2. Gäste

Vertreter des zuständigen Bundesressorts

MinR Jochen **Homann** Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Vertreter des zuständigen Ressorts des Sitzlandes

RAng Karl **Schultheis** Ministerium für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Vertreter der Geschäftsstelle der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, Bonn

MinDirig Jürgen **Schlegel**

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Bernhard **Müller** Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V., Dresden

Vertreter des Beirats

Prof. Dr. Walter **Krämer** Universität Dortmund, Institut für Wirtschafts- und Sozialstatistik

Vertreter kooperierender Organisationen

Folgende Vertreter kooperierender Organisationen waren an einem ca. einstündigen Gespräch mit der Bewertungsgruppe beteiligt:

Prof. Dr. Eberhard Becker	Universität Dortmund, Rektor
Prof. Dr. Wolfram Richter	Universität Dortmund, Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre (Öffentliche Finanzen)
Prof. Dr. Gerd Wagner	Ruhr-Universität Bochum, Rektor
Prof. Dr. Lothar Zechlin	Universität Duisburg/Essen, Rektor

06.01.2006

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

**Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung
(RWI Essen)**

Unser Dank und unsere Anerkennung gelten dem Einsatz und der Leistung der Bewertungsgruppe – insbesondere, da wir die Kommission mit einer großen Menge an Neuem konfrontiert haben, sowohl in Abgrenzung zur eigenen Institutsgeschichte als auch im Vergleich mit unseren Wettbewerbern. Unser seit Ende 2002 angestrebter, umfassender Neuaufbruch kombiniert (i) die Integration vieler neuer Wissenschaftler und Kompetenzen, insbesondere auf der mittleren und höchsten Führungsebene des Instituts, (ii) eine neue und unkonventionelle Organisationsstruktur, die Flexibilität und Kontinuität auf anspruchsvolle Weise verbindet, und (iii) ein weitgehend neues Forschungsprogramm, das auch Themen aufgreift, die teilweise in der empirischen Wirtschaftsforschung noch wenig verankert, aber nichtsdestoweniger höchst relevant sind.

Weitere Kernelemente unseres Neuaufbruchs bilden (i) unser innovativer und in Deutschland beispielloser Ansatz zur Nachwuchsförderung in einem mit den benachbarten Universitäten vernetzten und teilweise durch Private finanzierten Graduiertenprogramm nach angelsächsischem Muster, (ii) unsere Philosophie der mittleren Leitungspositionen (Kompetenzbereichsleiter und Forschungskoordinatoren) als einer neuen Variante von Juniorprofessuren und (iii) unser dezidierter Anspruch, in unserem Arbeitsprogramm eine angemessene Abwägung zwischen fokussierter Forschung und breit angelegter wirtschaftspolitischer Beratung zu finden. Wir kombinieren diese Elemente mit dem Ziel einer sich selbst tragenden stetigen intellektuellen Weiterentwicklung. Folgerichtig erheben wir zwar den Anspruch, ein gutes Stück des Weges zur Erreichung unserer Ziele geschafft zu haben, sehen uns aber noch keineswegs am Ende unserer Entwicklung.

Umso mehr fühlen wir uns durch das Urteil der Kommission in unserem Bemühen bestätigt. Insbesondere schließt sich die Bewertungsgruppe der Einschätzung unseres Forschungsbeirats an, für die kommenden Jahre unseren spezifischen Beitrag zum Spannungsfeld zwischen wirtschaftswissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung darin zu sehen, in ausgewählten Forschungsfeldern eine durch hochwertige Forschung gestützte wissenschaftliche Politikberatung („evidenzbasierte Politikberatung“) anzubieten und auf dieser Basis Alleinstellungsmerkmale zu reklamieren. Insbesondere freuen wir uns sehr darüber, dass die Kommission uns zutraut, unsere anerkannten methodischen Kompetenzen zu nutzen, um in der nationalen Politikberatung internationale Standards durchzusetzen, aber auch für unsere Forschungsarbeiten internationale Beachtung zu finden und auf der Basis dieser anspruchsvollen Arbeiten verstärkt in die internationale Politikberatung einzugreifen.

Wie die Bewertungsgruppe völlig richtig festgestellt hat, trägt das gesamte Institut den mittlerweile weitgehend vollzogenen Neuaufbruch engagiert mit. Diese Bereitschaft bildet die Quelle für das von der Kommission konstatierte offene und zugleich leistungsorientierte Arbeitsklima. Daher empfinden alle Mitarbeiter des Instituts die Anerkennung der hohen Geschwindigkeit unseres inhaltlichen und institutionellen Umbruchs als ein besonderes Lob. Insbesondere sehen wir uns durch den Bericht in unserer Strategie bestätigt, neben erfahrenen Führungspersonlichkeiten überwiegend junge Kompetenzbereichsleiter zu gewinnen, die „methodisch sehr gut ausgebildet sind“, „Veröffentlichungen in anerkannten, zum Teil erstklassigen Zeitschriften aufweisen“ und „einen wesentlichen Anteil an der positiven Entwicklung des RWI“ tragen.

Wir werden die von der Bewertungsgruppe explizit gewürdigte Exzellenz und Einsatzbereitschaft unseres Forschungsbeirats und den umsichtigen Rat unseres Verwaltungsrats nutzen, um in enger Absprache mit diesen Gremien an der Umsetzung der Empfehlungen zu arbeiten. Die intellektuelle Verankerung wird dabei unser Leitmotiv der *individuellen Prosperität*

und wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten im demographischen und gesellschaftlichen Wandel bilden, das aus der gleichberechtigten Perspektive von drei Programmbereichen und mit Bezug auf drei Querschnittsthemen bearbeitet wird. Wir werden noch deutlicher Schwerpunkte herausbilden und damit unser Profil weiter schärfen, jedoch ohne unsere breite Kompetenz in der wirtschaftspolitischen Beratung aufzugeben. Entscheidendes Vehikel für unsere inhaltliche wie methodische Weiterentwicklung wird dabei die intensive Vernetzung mit der universitären Forschung sein.

Hauptsächliche Kritikpunkte

Der Bewertungsbericht enthält unseres Erachtens drei hauptsächliche Kritikpunkte, mit denen sich das RWI Essen in seiner künftigen Entwicklung auseinandersetzen wird, (i) ein zu breites und somit zu ambitioniertes Forschungsprofil, (ii) eine sehr hohe, aber gleichzeitig enge Methodenkompetenz mit nur geringen theoretischen Bezügen und (iii) Zweifel daran, ob die herausragenden jungen Führungspersonlichkeiten langfristig an das Institut gebunden werden können. Die beiden erstgenannten Kritikpunkte berühren nicht nur die strategische Ausrichtung des Instituts, sondern Kernfragen der grundsätzlichen Organisation der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung in Deutschland. Ihre überzeugende Beantwortung durch die Wahl einer geeigneten Anpassungsstrategie wird daher für die künftige Arbeit von Vorstand und Forschungsbeirat des Instituts von erheblicher Bedeutung sein. Die Antwort auf den dritten Kritikpunkt ist bereits in der Organisationsstruktur des Instituts und in seinem Engagement in der systematischen Nachwuchsförderung angelegt.

(i) Abwägung zwischen Fokus und Breite

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen müssen ein kohärentes und eigenständiges Arbeitsprofil von hoher Qualität entwickeln und ihre organisatorischen Vorteile in ihrem Arbeitsbereich zur Schaffung eines echten Mehrwerts nutzen. Um die Qualität der wirtschaftspolitischen Beratung beständig durch hochwertige Forschungsarbeit zu sichern, gilt es dabei, die in der Beratungspraxis erforderliche Breite der Expertise und die für die wissenschaftliche Qualität notwendige Fokussierung der Anstrengungen angemessen gegeneinander abzuwägen. Im Wettbewerb um die beste wirtschaftspolitische Beratung sollte ein erfolgreiches Institut in der Qualität in keinem seiner Arbeitsbereiche hinter den Konkurrenten zurückstehen.

In ausgewählten Forschungsschwerpunkten muss es zudem anstreben, unterstützt durch eine geeignete Vernetzung mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen, auch in der Forschung Marktführerschaft zu erreichen bzw. sie in bereits erreichten Gebieten zu sichern. Jedem Institut wird es auf Dauer nur dann gelingen, hervorragende junge Führungskräfte für die wirtschaftspolitische Beratung zu gewinnen, wenn sie gleichzeitig den Freiraum und die Möglichkeit erhalten, hochklassige Forschung zu betreiben. Insgesamt müssen sich in Beratung und Forschung naturgemäß gewisse Überlappungen mit dem Arbeitsprofil konkurrierender Einrichtungen ergeben. Der Schlüssel zum Erfolg für die gesamte Szene liegt jedoch nicht in der Absprache oder gar Zuweisung von Themenkreisen, sondern im Wettbewerb.

Die Bewertungsgruppe hat unsere Organisationsstruktur als bemerkenswert und viel versprechend gewürdigt. Der organisatorische Neuaufbruch und die Inhalte der Forschung wurden eng aufeinander abgestimmt. Dies gibt dem RWI Essen die Möglichkeit, in den nächsten Jahren im Rahmen einer Struktur zu operieren, die organisch die Herausbildung von Schwerpunkten stützt, ohne weitere tief greifende Umstrukturierungen zu verlangen. Weder ist es sinnvoll, in jedem Jahr das gesamte Produktspektrum in Gänze abdecken zu wollen,

noch wäre eine Forderung nach der Integration von noch weiteren Themen sinnvoll. Das Leitmotiv des Instituts, nicht Nachfragen aus der Wirtschaftspolitik, prägt das Themenspektrum des Instituts. Die jeweils aktuelle Konkretisierung der Forschungsfragen muss jedoch sehr wohl die kurzfristigen Bedarfe der wirtschaftspolitischen Beratung im Rahmen dieses Spektrums befriedigen.

(ii) Methodenkompetenz und Theoriebezug

Die Bewertungsgruppe begrüßt die methodische Neuausrichtung des Instituts „ausdrücklich“ und weist dem Institut aufgrund seiner Arbeiten zur evidenzbasierten Politikberatung und speziell der empirischen Analyse von Kausalzusammenhängen eine zentrale Rolle in der Verbesserung der wissenschaftlichen Politikberatung in Deutschland zu. Sie sieht allerdings in der weitgehenden Konzentration auf die verhaltensorientierte Mikroökonomie und in der vermeintlich rein methodischen Fundierung der Arbeiten auch das Risiko einer zu engen thematischen Fokussierung des Forschungsprogramms. Diese Sorge, die allerdings in einem inhärenten Widerspruch zur oben diskutierten Forderung nach stärkerer Fokussierung steht, ist in der künftigen strategischen Ausrichtung des Instituts ernst zu nehmen. Die Antwort muss zum einen in Bemühungen um die – auch externe – Erweiterung der vorhandenen Kompetenzen, zum anderen in einer besseren Kommunikation der theoretischen Grundlagen unserer Arbeit bestehen.

In der Tat sind die mikroökonomischen Kausalanalysen aus dem ersten Programmbereich im Augenblick für die nationale und internationale Sichtbarkeit des Instituts mit prägend. Allerdings ist ein zentraler Bestandteil unseres Leitmotivs die Frage nach den wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten und somit nach einem Studiendesign, das für die inhaltliche Frage jeweils angemessen ist. Dies wird häufig, muss aber keineswegs grundsätzlich mikroökonomisch orientiert sein. Abgesehen von Projekten in den makroökonomischen Kompetenzbereichen weichen aktuelle Arbeiten, etwa zur Wirkung der Arbeitsmarktpolitik auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke, sehr wohl von der Individualebene ab, ohne die wissenschaftlichen Anforderungen an die Kausalanalyse dabei in Frage zu stellen. Darüber hinaus ist es keineswegs ein Gegensatz, theoriegestützte empirische Arbeiten vorzulegen, so wie es dem Anspruch des Instituts entspricht, ohne selbst theoretische Forschung zu betreiben.

Natürlich kann es nicht gelingen, für alle Analysesituationen, die methodischen und inhaltlichen Kompetenzen aus eigener Kraft anzubieten. Ein wichtiger Schlüssel für die Weiterentwicklung des Instituts wird daher in der projektbezogenen Vernetzung mit der universitären Forschung gesehen, die bewusst weiter ausgebaut werden soll, nicht zuletzt in Form von Projekten, die durch die DFG gefördert werden. Für die Fähigkeit des Instituts zur Kooperation mit der universitären Forschung gibt es sicherlich kein besseres Beispiel als die Zusammenarbeit mit den drei benachbarten Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen im Rahmen der Ruhr Graduate School in Economics. Das aufkeimende Netzwerk an Kooperationen soll in Zukunft gezielt durch Gastaufenthalte von Forschern des Instituts an anderen Einrichtungen und von externen Forschern am RWI Essen ausgebaut werden.

Die Qualität der Forschung einer jeden Einrichtung wird sich langfristig in ihren Publikationen und Drittmittelwerbungen niederschlagen. Daher nehmen wir die Aufforderung der Bewertungsgruppe sehr ernst, an einem Ausbau der Publikationen in referierten Zeitschriften und der Einwerbung von Drittmitteln etwa der DFG zu arbeiten. Die Bewertungsgruppe hat allerdings in ihrem aktuellen Bericht bereits anerkannt, dass sich unser Publikationsoutput erheblich und zumindest im nationalen Vergleich sicherlich in beachtliche Dimensionen gesteigert

hat¹. Wir freuen uns, dass die Kommission herausgestellt hat, dass zu den jüngsten Publikationen aus dem Institut Artikel in erstklassigen Zeitschriften zählen. Schließlich sollte es auf die Qualität der Publikationen ankommen, die durch ein bloßes Abzählen nicht erfasst werden kann. Zudem möchten wir zu bedenken geben, dass die wirtschaftspolitische Beratungstätigkeit und das Anfertigen von Zeitschriftenbeiträgen – auch wenn sie unserer festen Überzeugung nach auf dem gleichen intellektuellen Gerüst beruhen müssen – um das gleiche begrenzte Zeitbudget konkurrieren.

(iii) Personelle Erneuerung und Kontinuität

Die Bewertungsgruppe hat in ihrem Bericht angeregt, die Ressourcenausstattung des Instituts zu verbessern, um unsere ambitionierten Aufgaben und die uns zugedachte wichtige Rolle in der nationalen empirischen Wirtschaftsforschung besser zu erfüllen. Natürlich wird diese Forderung von uns uneingeschränkt unterstützt. Bei einer Erweiterung des Personalbestands des Instituts muss man jedoch auch berücksichtigen, dass sich die derzeitige organisatorische Struktur, die ein starkes operatives Engagement des Vorstands verlangt, mit einem wesentlich größerem Bestand an Wissenschaftlern unter den gegebenen Umständen eines vollen Lehrdeputats von zwei der drei Mitglieder des Vorstands nicht aufrechterhalten ließe. Damit könnten die Qualität des Forschungsoutputs und die Betreuung der Nachwuchswissenschaftler nicht mehr im gleichen Maße gewährleistet werden.

Unsere jungen Führungspersönlichkeiten werden als herausragend gewürdigt. Allerdings gibt es Sorge um die langfristige Tragfähigkeit unserer Strukturen, da diese Wissenschaftler aus dem Institut wegberufen werden könnten. Unserer Meinung nach sollte man gute Leute bei gegebener Zeit auch ziehen lassen, denn sie bilden das natürliche Netzwerk des Instituts mit der universitären Forschung. Um für hervorragende Nachwuchswissenschaftler attraktive Bedingungen zu schaffen, hat die Institutsleitung vielfältige Maßnahmen ergriffen. So beinhaltet die Struktur des Instituts bereits eine Form des *tenure tracks*. Als Anreizmöglichkeiten für gute Leistungen eröffnen wir weiterhin die Möglichkeit der organisatorischen und finanziellen Unterstützung von Gastaufenthalten und der Freistellung für die eigene Forschung.

Systematische Nachwuchsförderung ist das zweite Standbein unserer personellen Erneuerung. Die *Ruhr Graduate School in Economics* fördert ausschließlich Exzellenz und sucht sich daher aus einem internationalen Pool von Bewerbern die qualifiziertesten Nachwuchswissenschaftler aus. Sie kann daher nicht als Dachorganisation für die Ausbildung und Betreuung sämtlicher Doktoranden kooperierender Hochschullehrer verstanden werden. Mit der Fokussierung auf das Leitmotiv des demographischen Wandels bietet sich jedoch die Möglichkeit zu einer gezielten Integration besonders qualifizierter Doktoranden aus den beteiligten Lehrstühlen, sofern diese sich ebenfalls mit zum Leitthema passenden Forschungsfragen beschäftigen. Wir unterstützen ausdrücklich die Forderung der Bewertungsgruppe an die Universitäten, eine Anrechnung der Lehrleistungen auf das Lehrdeputat vorzusehen.

Obwohl es zu begrüßen sei, dass das RWI mit seinem Doktorandenprogramm zu den Trendsettern in der Nachwuchsförderung gehöre und damit ein von Wissenschaftsrat festge-

¹ Der Bewertungsbericht enthält auch eine Reihe von Kritikpunkten, die wir in dieser Form nicht teilen können oder bei denen es uns offenbar nicht gelungen ist, sie bei der Begehung in der erforderlichen Klarheit darzustellen. Auf diese soll hier nicht detailliert eingegangen werden. Stellvertretend seien die auf B-5 angesprochene Software-Plattform genannt, die natürlich nicht am DIW, sondern am RWI Essen erarbeitet worden ist, und die ebenfalls auf B-5 erfolgte falsche Zuordnung der Migrationsforschung zum Kompetenzbereich „Arbeitsmärkte, Bevölkerung und Soziale Sicherung“. Auf Wunsch kann dem SAE eine umfassende Auflistung vergleichbarer Punkte zur Verfügung gestellt werden.

stelltes Defizit ausfülle, wird im Bewertungsbericht hinterfragt, inwieweit die führende administrative und programmatische Rolle des RWI in der RGS Econ zu den Kernaufgaben eines wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstituts gehöre. Unserer Ansicht nach sollte das RWI auch weiterhin ganz bewusst eine administrativ und programmatisch führende aktive Rolle im Verbund der Kooperationspartner einnehmen. Nur so kann ein wesentlicher Einfluss auf die Wahl des Ausbildungs- und Forschungsprogramms genommen werden, das bislang auf das Leitmotiv des RWI Essen zugeschnitten ist, nicht zuletzt, um hervorragend ausgebildete Nachwuchswissenschaftler für das Institut zu gewinnen. Zudem sind so die Möglichkeiten ungleich höher, Synergien in intellektueller, aber auch finanzieller Hinsicht zu nutzen. Im Rahmen der RGS Econ wird derzeit z.B. ein umfangreiches Gastwissenschaftler-Programm aufgebaut.

Empfehlungen der Bewertungsgruppe

Wir sind der Bewertungsgruppe für ihre konstruktiven Empfehlungen dankbar, in denen noch einmal unsere positive Entwicklung explizit gewürdigt wird. Wir werden diese intensiv mit dem Forschungsbeirat und dem Verwaltungsrat des Instituts diskutieren und entsprechende Schritte zu ihrer Umsetzung schnellstmöglich einleiten.

Der Vorstand des Instituts hat bereits erste Maßnahmen zur Verfestigung und zum Ausbau der angelegten Potenziale ergriffen, die im Arbeitsbericht des Instituts für das Jahr 2005 detailliert dargestellt werden. So werden wir versuchen, (i) die Forschungsinhalte weiter zu komprimieren, (ii) besser zu kommunizieren, dass die „in der Vergangenheit anschlussfähigen Stärken“ des Instituts (z.B. die Regional- und Handwerksforschung) auch in der neuen organisatorischen und inhaltlichen Ausrichtung eine zentrale Rolle spielen und – im Vergleich zur Vergangenheit – durch die Umstrukturierung teilweise sogar in ihrer Bedeutung aufgewertet wurden (z.B. die Regionalforschung) und (iii) verstärkt eine konzeptionelle Neuorientierung der makroökonomischen Bereiche fortführen.

Wir stimmen mit der Bewertungsgruppe vollkommen darin überein, dass sich unsere Forschungsaktivitäten nicht vorrangig an den Nachfragen aus der Wirtschaftspolitik orientieren sollten. Eine derartige Vorgehensweise hat der derzeitige Vorstand immer abgelehnt. Wie bereits oben angemerkt, wird dies durch die inhaltliche und organisatorische Neuorientierung des Instituts unter einem Leitmotiv sehr deutlich. Im Rahmen dieser, den Empfehlungen der Bewertungskommission in Teilen anzupassenden, organisatorischen und inhaltlichen Ausrichtung wird das Institut auch in Zukunft seine methodische Kompetenz nutzen, um internationale Standards in der nationalen und europäischen Politikberatung zu etablieren und zu verfestigen.

Das Institut wird natürlich weiterhin bemüht sein, den stark positiven Trend der Publikationen in referierten Zeitschriften und der Einwerbung von Drittmitteln fortzusetzen und sich national wie international noch stärker zu vernetzen. Über die Fortsetzung der positiven Entwicklung auch nach der Begehung werden wir in dem in Kürze erscheinenden Arbeitsbericht für das Jahr 2005 berichten. Gastaufenthalte nationaler wie internationaler Wissenschaftler am RWI Essen werden aktiv u.a. im Rahmen der Graduiertenschule RGS Econ ausgebaut. Hinsichtlich der institutseigenen Publikationsorgane wurden vor dem Hintergrund des Bewertungsberichts bereits Entscheidungen hinsichtlich einer Straffung getroffen. Bei nächster Gelegenheit sollen auch Gespräche mit dem zuständigen Ministerium des Landes NRW und der Ruhr-Universität Bochum mit dem Ziel geführt werden, das Lehrdeputat der Mitglieder des Vorstands des Instituts zu verringern.